

BUND

FAKTEN, ANALYSEN,
AKTIONEN UND TIPPS
FÜR UMWELTBEWUSSTE

04
19

MAGAZIN

DAS

KLIMA

KIPPT



ZUR ZEIT

- Uran: Tödliches Erz
- BUND-Reisen 2020

AKTIONEN

- Wir haben es satt
- 29.11.: Klima retten!



KLIMASCHUTZ JETZT UND FÜR ALLE!

Historische 1,4 Millionen Menschen waren am 20. September auf der Straße und haben es gemeinsam geschafft, das Klima zum Topthema zu machen. Das unwirksame Klimapäckchen der Bundesregierung hat uns verdeutlicht: Nur wenn wir jetzt dranbleiben, erreichen wir einen Neustart und damit echten und gerechten Klimaschutz!

Dass Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit unteilbar zusammengehören, zeigen wir nur wenige Tage, bevor sich die Regierungen dieser Welt zur Weltklimakonferenz treffen. Eine sozial-ökologische Wende ist eine riesige Chance für eine gerechtere Gesellschaft – hier und weltweit!

Als breites zivilgesellschaftliches Bündnis rufen wir dazu auf, mit #FridaysForFuture auf die Straße zu gehen. Wenn wir alle zusammenstehen, treiben wir die Regierung zum nötigen Handeln!

INHALT

24. Oktober:
Protestaktion auf
der Zugspitze.



AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 7 Gerettete Landschaft
- 8 Hubert Weiger zieht Bilanz

TITELTHEMA

- 10 Klimaschutz jetzt!
- 12 Das Klima kippt
- 14 Mehr Strom aus Wind und Sonne
- 16 Wald in Not
- 18 Klimaziele im Verkehr
- 20 Neue BUND-Kampagne
- 21 Interview mit Claudia Kemfert

AKTIONEN

- 24 Wir haben es satt
- 25 Das Klima kippt: Handelt!

GUT LEBEN

- 26 Solarstrom selbst erzeugt
- 27 Mikroplastik aus der Wäsche

ZUR ZEIT

- 28 Uran: Tödliches Erz
- 29 Nachhaltigkeitsziele
- 30 BUND-Reisen 2020
- 31 Erfolge im Grünen Band

NATUR IM PORTRÄT

- 32 Bedrohte Pilzwelt
- 34 Oderwiesen Neurüdnitz

AKTIV

- 36 Winfried Berner im Gespräch
- 38 Neues aus dem BUND
- 40 Internationales
- 42 Die junge Seite

SERVICE

- 44 Leserbrief
- 46 Marktplatz
- 48 Medien: Neu erschienen
- 50 Kontakte und Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

»die Jahre wie die Wolken gehn« heißt es in einem Gedicht von Eichendorff, das Hugo Wolf ganz wunderbar vertont hat. Man hat den Eindruck, als jage die Zeit immer schneller und flüchtiger dahin – ob das mit dem Älterwerden zu tun hat?

Globale Ereignisse tun ein Übriges, dass sich die Erde scheinbar rascher dreht. All die Hiobsbotschaften in diesem Jahr! Kaum eine Woche ohne Berichte von neuen Klimaextremen oder großflächig zerstörter Natur. Und das in einer Phase, in der viele mächtige Länder offenkundig umweltfeindlich regiert werden.

Doch für Resignation – so der Titel des erwähnten Liedes – ist ja auch keine Zeit mehr. Wir müssen handeln! In unserem Titelthema erfahren Sie, was Deutschland zur Rettung des Klimas beitragen muss.

Beim BUND hat sich ebenfalls etwas getan: Seit einer Woche (wenn Sie dies lesen) haben wir einen neuen Vorstand. Er wird sich Ihnen in der nächsten Ausgabe vorstellen. Schon in diesem Heft blickt unser langjähriger Vorsitzender Hubert Weiger auf seine Amtszeit zurück.

Severin Zillich

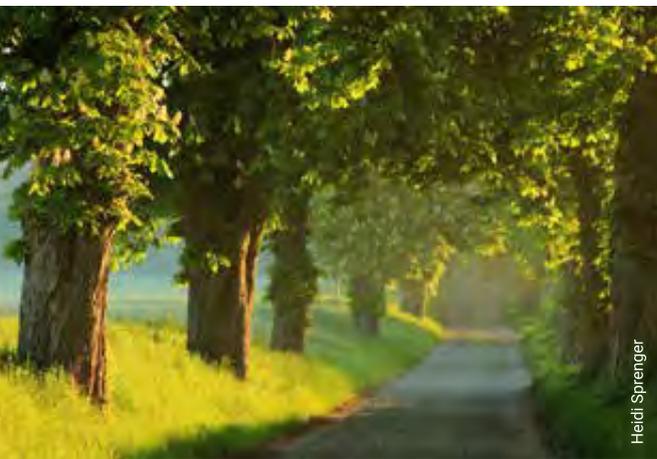
Redaktion



AKTUELLES

ALLEE DES JAHRES

Zum Tag der Allee am 20. Oktober kürte der BUND aufs Neue eine »Allee des Jahres«. Aus über 250 eingesendeten Fotos wählte eine Jury die »Rosskastanienallee von Eickelberg nach Eickhof im Frühnebel«



Heidi Sprenger

von Heidi Sprenger (siehe Foto). Die etwa fünf Kilometer lange Allee liegt im Landkreis Rostock.

Dazu die Jury: »Das Morgenlicht verleiht der alten Allee einen besonderen Zauber. Dicht stehen die Baumstämme, und die Kronen bilden ein geschlossenes Blätterdach über dem Kopfsteinpflaster. Neben den Kastanien bietet auch der Wegesrand Lebensraum für viele Insekten, Vögel und Kleintiere.« Die Fotografin ergänzt: »Dies ist meine Lieblingsallee. Bewundernswert, wie die knorrigen Kastanien trotz der Miniermotte jedes Jahr ihre Früchte zur Reife bringen!«

Laut der Alleenexpertin des BUND, Katharina Dujesiefken, stehe die Allee beispielhaft für viele schöne Alleen im länd-

lichen Mecklenburg. Mit ihrem Pflaster sei sie ein wertvolles Kulturgut, das Einheimische wie Touristen anziehe. Die Auszeichnung solle auf den Wert und die Schutzbedürftigkeit dieser und anderer Alleen hinweisen.

Der 2. Preis ging an eine Lindenallee bei Neuenkirchen auf Rügen. Fotografiert hat sie Mario Fürstenberg während eines Urlaubes dort. Den 3. Preis gewann Heidrun Heinze für ein Alleenmotiv aus Varel in Niedersachsen. Einen Sonderpreis bekamen die jungen Alleenpaten der Freien Schule Rügen in Dreschwitz. Ihr Bild »Verwurzelt« zeigt alte und junge Bäume nebeneinander und verdeutlicht, wie wichtig es ist, in Alleen nachzupflanzen.



ALLE BILDER

finden Sie unter: www.bund.net/allee2019

WILDKATZEN WANDERN NORDOSTWÄRTS

Gute Nachricht für den Artenschutz: Die gefährdete Wildkatze breitet sich weiter in Deutschland aus. Erstmals konnte der BUND im niedersächsischen Wendland mehrere Wildkatzen nachweisen.

»Wir hoffen, dass die Wildkatze auch die weitläufigen Wälder Nordostdeutschlands zurückerobert«, so BUND-Expertin Silvia Bender. Eine Wiederausbreitung gen Osten legen auch jüngste Funde in Süd-Brandenburg, Ost-Sachsen-Anhalt, der Lüneburger Heide und Nordsachsen nahe.

Doch auf dem Weg droht allerhöchste Gefahr. Der Straßentod bleibt die häufigste unnatürliche Todesursache für heimische Wildkatzen. So starb die erste in Brandenburg entdeckte Wildkatze an einer Landstraße. In Rheinland-Pfalz wurden seit Anfang 2018 über hundert Wildkatzen überfahren. Für kleinere Populationen ist die

Gefahr des Straßentods existenziell. Daher fordert der BUND dringend Grünbrücken und andere Querungshilfen zu errichten. Die Ausbreitung wird auch durch Siedlungen und Agrarwüsten behindert.

Seit 15 Jahren untersucht der BUND die Bestände der Wildkatze im Projekt »Retzungsnetz Wildkatze«. Langsam erobert die Wildkatze verlorenes Terrain zurück. So gilt das Saarland wieder als flächendeckend besiedelt. Auch in Bayern wurden die Tiere vielerorts neu entdeckt.

Bundesweit konnte der BUND rund 1300 Wildkatzen nachweisen. Insgesamt leben in Deutschlands Wäldern wohl 6000 bis 8000 Tiere.



WWW.BUND.NET/WILDKATZE



Verteilung der Europäischen Wildkatze (Nachweise 2008–2019)

- Wildkatzenverbreitungsgebiet
- geeignete unbesiedelte Lebensräume (> 500 km²)
- Wildkatzenkorridore

POWER-TO-X: KEIN ALLHEILMITTEL

Wandelt man erneuerbaren Strom um in synthetische Kraft- und Brennstoffe wie Methangas oder Methanol (eine Basis-Chemikalie für die Industrie), nennt man das Power-to-X. Diese Umwandlung wird derzeit oft als Allheilmittel für die Energiewende angepriesen – besonders im Verkehr und im Gebäudesektor; beide sind meilenweit entfernt davon, ihre Ziele zum Schutz des Klimas zu erreichen. Dank synthetischer Kraftstoffe aus erneuerbarer Energie werde Autofahren und Fliegen klimaneutral, so die Botschaft. Auch alte Öl- und Gasheizungen könnten mit synthetischen Brennstoffen besten Gewissens weiterbetrieben werden.

Doch schonen die »grünen Gase« oder Power-Fuels wirklich das Klima? Der Schein trügt. Denn die Produktion von synthetischem Diesel oder Methangas verschlingt enorme Mengen Strom. Weil Elektromotoren zudem effizienter sind, benötigt ein Auto mit synthetischem Kraftstoff für die gleiche Strecke fast zehnmal mehr Energie als ein E-Auto.

Ferner braucht, wer Power-to-X-Produkte herstellt, CO₂. Dies wird bisher vorwiegend aus der Abluft großer Fabriken gewonnen (Stahl, Zement ...) – mit der Gefahr, eine Daseinsberechtigung für nicht-nachhaltige Industrieprozesse zu schaffen.

Wirklich klimaneutral sind PtX-Technologien nur, wenn das CO₂ aus der Luft gewonnen wird. Die fossilen Emissionen der Fabrik werden ja trotzdem frei, nur statt am Schornstein zeitverzögert am Auspuff.

WO SINNVOLL?

Power-to-X-Technologie ist darum nur dort sinnvoll, wo keine direkt-elektrische Alternative absehbar ist – etwa um die Chemie-Industrie unabhängiger von fossilen Rohstoffen zu machen. Nützlich kann sie auch als Speicher sein, um die Energieversorgung zu stabilisieren; oder aber als Energieträger im Schiffs- und Flugverkehr, für unvermeidliche Reisen und Transporte.

Um Umweltschäden durch Power-to-X-Stoffe auszuschließen, braucht es einen strengen rechtlichen Rahmen. Ansätze für ihre klimafreundliche und nachhaltige Produktion hat das Öko-Institut in einem BUND-Impulspapier zusammengestellt. Fazit: Power-to-X darf kein Freibrief für »Weiter wie bisher« sein. Für die Energiewende bleibt es am wichtigsten, den Energieverbrauch stark zu senken. Nur so wird Deutschland seine Klimaziele erreichen.



WWW.BUND.NET/PTX-STUDIE

DIE ZAHL: 3

Drei Flaschen guten Sekt empfiehlt der Geschäftsführer des BUND »Südlicher Oberrhein«, Axel Mayer, zu kaufen, falls wie angekündigt im nächsten Sommer Frankreichs ältestes Atomkraftwerk vom Netz geht: Fessenheim im grenznahen Elsass.

Die erste Flasche öffne man am Tag der endgültigen Abschaltung beider Reaktoren. Die zweite öffne man am Tag der Entleerung der Brennelemente-Zwischenlager in etwa fünf Jahren –

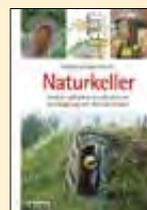
erst dann ist die größte GAU-Gefahr beseitigt. Und die dritte Flasche solle man gut lagern: In etwa einer Million Jahre ist der Großteil des in Fessenheim angefallenen Atommülls zerfallen. Dann gibt es wirklich Grund, auf die Schließung des Meilers anzustoßen.



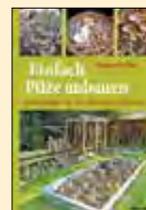
Bücher für Garten & Haus



Anders gärtnern. Margit Rusch 94 S., 13,95 €
 Mein Selbstversorger-Garten. K. Forster 125 S., 15,95 €
 Mein kleiner Permakultur-Garten. J. Chauffrey 94 S., 14,95 €



Naturkeller. C. Lorenz-Ladener 139 S., geb. 19,90 €
 Kleine Baumhäuser. D. Stiles 93 S., 12,95 €
 Ideenbuch Garten. P. Himmelhuber 124 S., 15,95 €



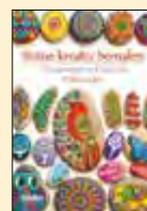
Trockenmauern f. d. Garten. Spitzer, Dittrich 93 S., 13,95 €
 Permakultur im Hausgarten. J. Gampe 141 S., 16,95 €
 Einfach Pilze anbauen. Sylvia Hutter 94 S., 14,95 €



Lauben und Hütten. C. Lorenz-Ladener 158 S., 16,95 €
 Kompost-Toiletten. W. Berger 102 S., geb. 17,95 €
 Backöfen in Haus u. Garten. Spitzer, Dittrich 94 S., 14,95 €



Das Holzbackofen-Kochbuch. H.u.D. Jones 128 S. gb. 19,95 €
 Dörren – Aroma pur. Cl. Lorenz-Ladener, 125 S. gb. 17,95 €
 Milchsauer eingelegt. Cl. Lorenz-Ladener, 117 S. gb. 16,95 €



Vogel-Futterplätze flechten. J. Ridgeon 94 S., 13,95 €
 Steine kreativ bemalen. F. Schnaz Bac 93 S., 13,95 €
 Bauen mit Frischholz. A.u.G. Bridgewater 80 S., 12,95 €

ökobuch Verlag & Versand GmbH Postfach 1126
 79216 Staufen

Katalog anfordern oder gleich im Shop bestellen:

www.oekobuch.de

Tel.: 07633-50613 · Fax: 07633-50870

KURZ & GUT

»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus unserem Verband und aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



Der ToxFox ist bald noch schlauer. Denn die kostenfreie BUND-App spürt in Kürze auch Nanomaterialien in Kosmetik auf. Nanostoffe sind extrem kleine Partikel. Daher können sie weit in unseren Körper eindringen. Einige von ihnen überwinden sogar die Blut-Hirn- und die Plazenta-Schranke und schaden so möglicherweise dem ungeborenen Leben. Nanostoffe werden unter anderem in Gesichtscremes, Sonnenschutz, Make-up und Reinigungssprays eingesetzt. Der ToxFox wird direkt Auskunft geben, ob Nanostoffe in Kosmetik enthalten sind. Sie können dann eine Wahl treffen und sich für Produkte ohne Nanostoffe entscheiden. Mehr dazu unter: www.bund.net/toxfox



1000 HINWEISE

Schon über 1000 Hinweise auf den Gartenschläfer: »Die Resonanz auf unsere ›Spurensuche Gartenschläfer‹ ist großartig«, freut sich BUND-Experte Johannes Lang von der Universität Gießen. »Dank dieser Unterstützung erhalten wir ein immer genaueres Bild seines Verbreitungsgebietes.« Und das ist vor allem deshalb wichtig, weil das deutsche Areal der Schlafmaus in den vergangenen 30 Jahren um über die Hälfte geschrumpft ist. Haben auch Sie einen Gartenschläfer gesehen? Dann melden Sie dies bitte unter: www.gartenschlaefer.de

GERETTET

Erfolg in der Lausitz: In Brandenburg soll es keine neuen Braunkohletagebaue geben und die bestehenden nicht mehr erweitert werden. Darauf einigte sich die neue Kenia-Koalition aus SPD, CDU und Grünen. Nun muss schnellstmöglich der Braunkohlenplan für den ursprünglich noch vorgesehenen Tagebau aufgehoben werden – damit das bislang von Baggern bedrohte Dorf Proschim mit seinen ca. 275 Einwohner*innen endlich gerettet ist. Deren Kampf für die Heimat hat der BUND viele Jahre engagiert unterstützt.



In Thüringen wurden erstmals seit 2015 wieder junge Luchse dokumentiert (siehe Foto Seite 3). Aufgenommen wurde eine Luchsin mit drei Jungtieren im Südharz, wo der BUND mit der Universität Göttingen den Luchsbestand untersucht. Burkhard Vogel, Landesgeschäftsführer des BUND: »Wir freuen uns sehr über den Nachweis der kräftigen Jungtiere.« Doch bleibe die Situation der heimischen Luchse weiterhin besorgniserregend. Nur rund 85 erwachsene Tiere leben derzeit bei uns, vielfach isoliert voneinander. Und ihre (Wieder-)Ausbreitung verläuft äußerst zögerlich. Mehr dazu: www.bund.net/luchs



Aus für geplanten Hafen: Nach 30 Jahren begrub die Stadt Köln Ende September ihren Plan, in Köln-Godorf einen Hafen auszubauen. Für den BUND NRW ein großer Erfolg, hatte der Landesverband doch seit vielen Jahren für ein Naturschutzgebiet gekämpft, das der Ausbau zerstört hätte. Nach Demonstrationen und Mahnwachen, einem Auencamp, Bürgerbefragungen und gerichtlichen Erfolgen war es die beharrliche politische Überzeugungsarbeit, die das Vorhaben letztlich zu Fall brachte. Besonders erfreulich: Die Stadt will die ca. 35 Hektar große »Sürther Aue« übernehmen und als Naturraum bewahren. Der BUND bot bereits an, das wertvolle Areal zu pflegen und zu schützen.



GERETTETE LANDSCHAFT

Der BUND-Biohof Wendbüdel bei Oldenburg pflegt seit Jahren die weitläufigen Wiesen im Naturschutzgebiet »Bornhorster Huntewiesen«.

Die Feuchtwiesen entlang der Hunte bilden auf 360 Hektar ein wichtiges Brutgebiet für gefährdete Vögel wie Kiebitz und Bekassine. Zudem sind sie ein Vogelrastgebiet von internationaler Bedeutung. Dank der extensiven Bewirtschaftung sind auch seltene Pflanzen wie das Graben-Veilchen zurückgekehrt.

RÜCKBLICK

WIR SIND POLITISCHER GEWORDEN



Nach 12 Jahren Amtszeit zieht Hubert Weiger im Gespräch mit dem BUNDmagazin Bilanz.

Herr Weiger, warum haben Sie sich bei der Delegiertenversammlung Anfang November nicht wieder zur Wahl gestellt?

Ich fand, es ist Zeit für einen Wechsel, um neue Entwicklungen im BUND anzustoßen. Müde oder gar demotiviert bin ich nicht, im Gegenteil. Dass gerade junge Menschen unsere Anliegen heute so lautstark unterstützen, haben wir uns ja immer gewünscht. Damit eröffnet sich – auch dem neuen Vorstand – eine singuläre Chance, wichtige Weichen zu stellen.

Wie hat sich der BUND im Laufe Ihrer Amtszeit verändert?

Wir sind politischer geworden, und erheblich präsenter, auch auf der Straße. Wir sind heute kampagnenfähig und können viele Menschen mobilisieren, ob für den Kohleausstieg oder eine bäuerliche Landwirtschaft. Zu dieser positiven Entwicklung hat sicher unser Leitbild beigetragen, an dem der frühere Vorstand intensiv gearbeitet hat. So konnte der BUND mit all seinen Gruppen und Landesverbänden zusammenwachsen. Unsere thematische Vielfalt belastet uns nicht länger, sie zeichnet uns positiv aus: »Der BUND ist bunt« ist das Leitmotiv. Wir haben weniger

innerverbandliche Konflikte und können so mehr Kraft nach außen entwickeln.

Was hat sich Ihnen besonders eingeprägt?

Lange galt es als unmöglich, in Berlin große Umweltdemos zu organisieren. An der ersten Demo unserer Klimaallianz Ende 2007 nahmen gerade mal 2000 Leute teil, mit einer einzigen BUND-Fahne ... Danach bauten wir rechtzeitig die nötigen Strukturen auf, um dank breiter Proteste den Atomausstieg mit herbeizuführen. Beeindruckt hat mich auch die Kreativität der BUNDjugend bei unseren »Wir haben es satt«-Demos im Januar.

Was sind Sie froh erreicht zu haben?

Den endgültigen Atomausstieg – und dass wir den Ausstieg aus der Kohle einleiten konnten. Vor zehn, fünfzehn Jahren waren noch über 30 Kohlekraftwerke geplant – die meisten konnten wir verhindern! Dank unserer Facharbeit und vieler Demos für die Agrarwende hat heute auch die Frage der Tierhaltung eine andere Dringlichkeit. Und wir konnten die Gentechnik in der Landwirtschaft verhindern.

2007 trat ich mit dem Vorsatz an, den BUND umwelt- und naturschutzpolitisch stärker sichtbar zu machen. Es freut mich, dass das Realität wurde, der BUND spielt in der ersten Liga der Umweltverbände.

Worauf werden Sie nach Ihrem Abschied am leichtesten verzichten können?

Auf das Hin- und Hergereise in Deutsch-

land, mit einer Bahn, die einen doch regelmäßig Zeit und Nerven kostet ...

Was raten Sie Ihrem*r Nachfolger*in?

Der BUND hat ein absolut positives Potenzial, mit unheimlich vielen Menschen, die sich engagiert einsetzen. Dieses Potenzial zu sichern, erscheint mir als ganz wichtige Aufgabe, dann läuft viel von selbst. Gleichzeitig gilt es unsere Facharbeit und Unabhängigkeit zu sichern. Der BUND ist frei von jeglichem Sponsoring. Das wahr unser höchstes Gut, die Glaubwürdigkeit, und damit unsere Zukunft. Seit 2007 konnten wir unsere Mitgliederzahl fast verdoppeln, die Einnahmen verdreifachen. Wir sind also auf dem richtigen Weg.

Was wünschen Sie dem BUND?

Dass wir weiter basisdemokratisch über gemeinsame Ziele zu gemeinsamen Ergebnissen finden, trotz manchmal unterschiedlicher Positionen. Und dass wir weiter zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverband werden, positive Ansätze fördern und Zug um Zug politisch umsetzen, mit Verbündeten wie den Gewerkschaften oder dem Deutschen Kulturrat.

Bleiben Sie dem BUND erhalten?

Ich werde mich natürlich weiterhin für den Verband engagieren. Wie können wir mit demokratischen Instrumenten unsere natürlichen Lebensgrundlagen besser bewahren? Hierfür möchte ich mich künftig besonders einsetzen.

Zeit für gute Energie



Wechseln Sie jetzt zu echtem Ökostrom und nachhaltigem Biogas und erhalten Sie ein Startguthaben von 25 Euro je Vertrag: www.naturstrom.de/energie19

- 100 % echter Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft
- klimaneutrales Biogas ausschließlich aus Rest- und Abfallstoffen
- unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, ausgezeichneter Kundenservice



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT





Jörg Faays



Der Schutz des Weltklimas ist eines der obersten Gebote unserer Zeit, die Daten der Klimaforschung lassen da keinen Zweifel mehr zu. Folgerichtig verspricht die Präsidentin der neuen EU-Kommission, Ursula von der Leyen, in den ersten 100 Tagen ihrer Amtszeit ein Klimaschutzgesetz zu verabschieden, als Teil eines »Green New Deal« für Europa. Wird dieses Gesetz mehr Anlass zur Hoffnung geben als das klägliche deutsche Klimaschutzprogramm? Und wird der Weltklimagipfel im Dezember neuen Schwung bringen, um die Erderhitzung in einem noch erträglichen Rahmen zu halten?

Wie auch immer – Deutschland muss seinen Beitrag leisten. Und damit die Bundesregierung das Nötige tut, müssen wir alle sie immer wieder dazu auffordern, das Klima endlich besser zu schützen. So, wie die vielen, vielen Menschen, die ihre Erwartungen beim bundesweiten »Klimastreik« am 20. September geäußert haben. Eine Auswahl ihrer Demoschilder illustriert die folgende Titelstrecke.

KLIMASCHUTZ

DAS KLIMA KIPPT

Während die Temperaturen steigen, scheitert die Bundesregierung daran, Deutschlands Beitrag zur Klimakrise deutlich zu verringern. Dabei ist Eile geboten.



OLAF BANDT

.....
leitet als Bundesgeschäftsführer die Politik und Kommunikation des BUND.



ANTJE VON BROOCK

.....
ist seine Stellvertreterin und leitet die Abteilung Klimaschutz.

Die deutsche Klimapolitik lebt von Ankündigungen. Jahrelang wurde gar nichts oder zu wenig getan. Mit fatalen Folgen: Der Ausstoß von Treibhausgasen blieb ein Jahrzehnt fast konstant. Gleichzeitig nimmt die Klimakrise bedrohliche Ausmaße an: Die Erde erhitzt sich immer schneller, der vergangene Sommer lieferte eine neue Serie globaler Temperaturrekorde. Und das Risiko, wenn die Temperaturen weltweit die Schwelle von 1,5 Grad überschreiten, scheint größer als bisher angenommen.

Millionen von Menschen müssen bereits ihre Heimat verlassen, weil sie nicht mehr genug Trinkwasser haben oder ihre Häuser zerstört wurden, durch Wirbelstürme, den steigenden Meeresspiegel oder Überschwemmungen. Auch bei uns wird die Klimakrise immer spürbarer. Nach 2018 – dem heißesten Jahr seit Beginn systematischer Aufzeichnungen – war auch 2019 deutlich zu warm und zu trocken.

WAS UNS DROHT

Das Bundesamt für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz nahm die Alarmsignale zum Anlass einer Risikoabschätzung. Demnach könne schon eine Dürreperiode von fünf Jahren in Deutschland regional die Trinkwasserversorgung erschweren – von den Folgen für die Landwirtschaft ganz zu schweigen. Ob der Trockenheit sind in den vergangenen zwei Jahren bereits über 100 000 Hektar Bäume verloren gegangen. Der Zustand vieler Forste ist katastrophal. In Dürrezeiten erhöht sich zudem die Waldbrandgefahr.

Infolge des Temperaturanstiegs verschieben sich auch die Jahreszeiten. Als

bekanntester Frühlingsbote erscheint das Schneeglöckchen Jahr für Jahr zeitiger – im Mittel um beinahe fünf Tage pro Jahrzehnt. Und immer früher blühen auch die Apfelbäume und sprießt das Laub.

Was diese Verschiebung für den Lebenszyklus von Tieren und Pflanzen oder die Ernten bedeutet, ist noch nicht absehbar. Die Gefahr für die biologische Vielfalt ist jedenfalls enorm. Denn je nach dem Ausmaß der Erhitzung droht uns der Verlust von einem Viertel bis zur Hälfte aller Arten weltweit.

MUTLOSES KLEIN-KLEIN

Das Pariser Klimaabkommen von 2015 verpflichtet alle Staaten darauf, den globalen Temperaturanstieg auf möglichst 1,5 Grad zu begrenzen. Doch die Bundesregierung ließ die Umsetzung des Abkommens schleifen. Auch der Kompromiss der Kohlekommission für einen Ausstieg aus der Kohle bewegte bislang wenig. Und das seit März tagende Klimakabinett verstand sich vor allem darauf, mit Ankündigungen den Klimaschutz zu verzögern. Sein am 20. September vorgelegtes



»Klimapäckchen« zeichnet sich vor allem durch Mutlosigkeit und Klein-Klein aus.

Derweil baggert RWE weiter Kohle ab und bedroht den Hambacher Wald sowie die Dörfer rings um die Tagebaue. Deutschlands Autokonzerne entwickeln immer neue energiefressende SUV-Modelle. Und bei der Energieeffizienz tut sich wenig bis nichts.

WAS JETZT NOT TUT

Die Krise ist so offenkundig und der Entscheidungstau so massiv, dass inzwischen Hunderttausende Menschen auf die Straße gehen. Junge Menschen, altgediente Umweltaktive, Familien, Kinder und Großeltern fordern mehr Klimaschutz für eine lebenswerte Zukunft.

Die Fachwelt ist sich einig, welche Schritte kurzfristig wirksam wären und viel CO₂ einsparen könnten. Und dass es wichtig ist, ein neues Klimaschutzgesetz mit Prüf- und Sanktionsmechanismen zu versehen, die greifen, wenn Klimaziele weiterhin verfehlt werden. Wichtig wäre ferner, noch 2019 ein Ausstiegsgesetz für die Braun- und Steinkohle zu beschließen. Denn in keinem Bereich lässt sich der CO₂-Ausstoß schneller senken.

Die zwingende Kehrseite der Medaille: Wir müssen die erneuerbaren Energien weiter

ausbauen, dezentral und naturverträglich. Dieser Ausbau darf nicht länger so gedeckelt sein, dass er hinter dem Notwendigen zurückbleibt (siehe Folgeseite). Und die Behörden sind so auszustatten, dass sie den Ausbau nicht hemmen. Das Engagement vieler Bürger*innen für die Energiewende muss sich wieder lohnen.

Die nachhaltigste Energie ist allerdings die, die wir nicht verbrauchen. Daher müssen alle gesetzlichen Maßnahmen fürs Energiesparen endlich auch umgesetzt werden: mit verbindlichen Zielen für Verkehr, Landwirtschaft etc., koordiniert von einer unabhängigen Institution.

WAS AUSSERDEM HILFT

Zu den schnell wirksamen Maßnahmen gehört ein Tempolimit von 120 auf Autobahnen und 80 auf Landstraßen sowie eine Regelgeschwindigkeit von 30 km/h in der Stadt. Mittel- bis langfristig machen sich Investitionen in den öffentlichen Nah-, Fern- und Güterverkehr bezahlt. Zudem fordert der BUND keine weiteren Fernstraßen zu bauen und das frei werdende Geld in klimaschonende Mobilität umzuleiten.



In der Landwirtschaft müssen wir die Agrarpolitik der EU nutzen, um klimaverträglicher zu werden. So muss der Tierbestand in Deutschland insgesamt deutlich reduziert werden, besonders im extrem güllebelasteten Nordwesten.

Klimaschutz heißt auch: mehr Geld für den Naturschutz! Denn Moore und alte Wälder oder Viehweiden vermögen CO₂ dauerhaft zu speichern. Bund und Ländern muss der Naturschutz deshalb deutlich mehr wert sein.

UMWELTGERECHT UND SOZIAL

Für den BUND gehen soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz Hand in Hand. Das eine kann ohne das andere nicht gelingen. Wer sich bemüht, klimaschonend zu leben, darf nicht belastet, sondern muss entlastet werden. Auch dafür haben wir Vorschläge, im Bezug auf eine mieterfreundliche Gebäudesanierung oder Kaufanreize für sparsame Kleinwagen.

Dabei gilt: Der Klimaschutz kann die verfehlte Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der Vergangenheit nicht grundsätzlich heilen. Doch vieles, was das Klima schont, kommt auch uns Menschen zugute. Nur ein Beispiel: Mobil zu sein mit besserem öffentlichem Verkehr, mit mehr Rad- und Fußverkehr hieße ja auch für Millionen von uns: endlich weniger Lärm und Schadstoffe, mehr Grün und ein verbessertes Mikroklima. Damit erhöht sich unser aller Lebensqualität.



MEHR INFORMATIONEN

Das BUND-Sofortprogramm für mehr Klimaschutz finden Sie unter: www.bund.net/dringliche30

ERNEUERBARE ENERGIEN

MEHR STROM AUS WIND UND SONNE

Der Ausbau der Wind- und Solar- kraft ist essenziell für den Klima- schutz. Ein Blick ins CSU-regierte Bayern zeigt beispielhaft, wie weit Anspruch und Wirklichkeit in der Großen Koalition auseinanderliegen können. Auch bundesweit sind die Defizite erheblich.



RICHARD MERGNER

ist der Vorsitzende des BUND in Bayern.

Seit einigen Monaten gibt sich Bayerns Ministerpräsident Markus Söder betont grün. Er umarmt Bäume und verspricht den Klimaschutz mit Baumpflanzungen voranzubringen. Doch seine Politik bleibt klimaschädlich. Die Gründe für diesen öffentlich zelebrierten Bewusstseinswandel liegen auf der Hand: Bei der Landtagswahl im Oktober 2018 und den Europawahlen verbuchte die CSU große Verluste, die Grünen gewannen deutlich dazu. Auch war das bayerische Volksbegehren pro Artenvielfalt überraschend erfolgreich.

WINDKRAFT VERHINDERT

Trotz aller Show aber regiert die CSU in Bayern weiter gegen Klima und Umwelt: Sie sperrt sich dagegen, konsequent Energie zu sparen. Und sie lehnt eine Steuer für CO₂ genauso ab wie den Ausbau der erneuerbaren Energien. So hat sie den Ausbau der Windkraft in Bayern fast komplett abgewürgt. Schuld daran ist die »10H-Regelung«: Demnach erhalten Windräder das nötige privilegierte Baurecht nur, wenn sie mindestens zehnmals so weit von der nächsten Wohnbebauung entfernt sind, wie ihre Höhe misst. Moderne Windräder können damit in Bayern seit 2014 nur noch zwei Kilometer und mehr abseits der Siedlungen errichtet werden.

Diese willkürliche Abstandsregel erfüllte ihren Zweck – nämlich den Ausbau der Windkraft landesweit zu verhindern. Selbst Vorhaben, die der BUND nach intensiver regionalplanerischer Auswahl von Vorrang- und Tabugebieten akzeptiert hatte, konnten nicht realisiert werden.

KLIMASCHUTZ GESCHWÄCHT

Auch fünf Jahre später sieht die CSU keinen Anlass, ihre Blockade gegen die Windkraft und den Klimaschutz aufzugeben. Der BUND in Bayern kämpft gemeinsam mit Bürgerenergiegenossenschaften und fortschrittlichen Stadtwerken gegen die fachlich unbegründete 10H-Regel. In unserem Energiekonzept fordern wir viermal mehr Strom mit Photovoltaik zu gewinnen und doppelt so viel Strom mit naturverträglicher Windkraft.

Markus Söder ist maßgeblich auch für das enttäuschende Klimapakett der Bundesregierung verantwortlich. Etwa bei dem Einstiegspreis von 10 Euro pro Tonne CO₂: Dieser Preis verfehlt die wahren Schadenskosten von 180 Euro bei Weitem und setzt eine marktwirtschaftliche Steuerung außer Kraft, zum Nachteil des Klimaschutzes. Außerdem ließ Söder hier neue Abstandsregeln für Windräder festschreiben. Diese drohen den Ausbau der Windkraft nun deutschlandweit zum Erliegen zu bringen.

AUSBAU NUR NATURVERTRÄGLICH

Dabei stockte der Ausbau der Erneuerbaren 2019 auch außerhalb Bayerns. Zum Schutz unseres Klimas fordert der BUND Bundesländer, Regierungsbezirke oder Landkreise auf, durchschnittlich zwei Prozent ihrer Fläche als Vorranggebiete für die Windenergie auszuweisen, in einem transparenten Beteiligungsverfahren. Tabu bleiben müssen Natura2000-Flächen, Naturschutzgebiete und Nationalparke. In der Nachbarschaft von besonders bedrohten und windkraftsensiblen Tierarten muss gutachterlich im Einzelfall über Mindestabstände entschieden werden. Genehmigt werden dürfen Windräder nur, wenn ihre Umweltverträglichkeit geprüft wurde. Vor Ort werden wir im Konfliktfall darauf achten, dass erneuerbare Energien wirklich naturverträglich gewonnen werden. Und andernfalls Projekte ablehnen.

UNSER FAHRPLAN

Deutschland braucht einen Fahrplan, um sich möglichst rasch vollständig mit erneuerbarer Energie versorgen zu können. Beschleunigt ausbauen können wir die Wind- und Solarenergie aber nur, wenn die Bundesregierung diesem Ausbau nicht wie bisher Grenzen zieht und stattdessen ein ehrgeiziges Ausbauziel formuliert.

Ebenso fordern wir den Zwang zur Ausschreibung bei der Windkraft an Land abzuschaffen; und selbst erzeugten und verbrauchten Strom nicht länger mit Netzaufgaben zu belasten. Um mehr Dächer mit Photovoltaik zu bestücken, ist in allen größeren Städten ein verbindliches Solarkataster nötig – sowie eine Pflicht zum Besatz bei Neubauten und Dachsanierungen.

Windkraft- und Solaranlagen, die nach 20 Jahren aus der Förderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes fallen, müssen wirtschaftlich weiterbetrieben werden können, gesetzlich abgesichert. Um den Ausbau des Stromnetzes aus ökologischen Gründen begrenzen zu können, steht der BUND zudem für eine dezentrale Verankerung der Energiewende.

MEHR DRUCK NÖTIG

Was uns auf Bayerns Beispiel zurückführt: Die CSU blockiert eine dezentrale Energiewende in der Hand von Bürger*innen und Kommunen auf Bundes- und Landesebene. Von der desaströsen Klimabilanz ihrer Verkehrspolitik – verantwortet von den drei Bundesministern Ramsauer, Dobrindt und Scheuer – hier einmal abgesehen (dazu der übernächste Beitrag).

Um die vom Parteichef begründete CSU zu einem besseren Schutz des Klimas zu drängen, braucht es wohl noch zahlreiche Demonstrationen von BUND, Fridays for Future und anderen. Und vielleicht einen neuerlichen Denkmarsch – bei den bayerischen Kommunalwahlen im März.



WALD IN NOT

LEITBILD NATUR

Die Klimakrise ist zur Realität geworden. Auch in Mitteleuropa zeigt sie bereits dramatische Folgen – am sichtbarsten in unseren Wäldern.

Vorbildlich: Waldrevier Quierschied im Saarland, bewirtschaftet in einer Kooperation von Forstverwaltung und BUND.



HUBERT WEIGER

Der scheidende BUND-Vorsitzende ist gelernter Forstwirt und hat im BUNDmagazin schon 1980 über das Tannensterben geschrieben.

Die Witterungsextreme der letzten zwei Jahre haben im Wald deutliche Spuren hinterlassen. Dies gilt vor allem für die naturfernen Fichten- und Kiefernforste, die hierzulande noch immer rund drei Millionen Hektar bedecken. Aber auch natürlichere Wälder leiden sichtbar unter den Folgen extremer Trockenheit und Hitze. Bei Tagestemperaturen von mehr als 35 Grad sind nicht nur ältere Menschen oder Kleinkinder ernsthaft in Gefahr, sondern auch viele Bäume. Nur ein entschlossener Klimaschutz wird Mensch und Natur das Überleben sichern.

ÖKOLOGISCHE WALDWENDE

In Zeiten der Klimakrise braucht es im Wald nicht weniger als einen Paradigmenwechsel: eine ökologische Waldwende. Die darbenenden Nadelholzforste müssen in stabile, strukturreiche Laubmischwälder umgewandelt werden – auf der Grundlage eines neuen Leitbilds für den Wald. Darin muss sich die Forstwirtschaft wieder mehr an natürlichen Waldgesellschaften orientieren:

Aus welchen Baumarten setzen sie sich zusammen? Welche Dynamik und Struktur verhelfen ihnen zu einem feuchten Klima im Wald und zu mehr Stabilität? Nur wenn sie daraus lernt, können unsere Wirtschaftswälder anpassungs- und widerstandsfähiger werden – ein zwingendes Gebot angesichts der Klimakrise. Und die Voraussetzung dafür, den nachwachsenden Rohstoff Holz auch in Zukunft nachhaltig nutzen zu können.





Eine Waldwende ist auch nötig, um den Wald als Lebensraum Tausender Tiere, Pflanzen und Pilze zu bewahren. Und damit zu sichern, was der Wald uns Menschen liefert: Trinkwasser und saubere Luft, vitale Böden und viel Raum zur Erholung. Nur naturnahe Wälder vermögen dies zu leisten, nicht aber Holzplantagen, die man dazu degradiert, den Rohstoff Holz so billig wie nur möglich zur Verfügung zu stellen.

MEHR GELD, MEHR PERSONAL

Für den ökologischen Umbau der Wälder müssen sich die Bundesregierung und die Länderregierungen weit mehr als bisher engagieren. Sie müssen zusätzliche Finanzmittel in Milliardenhöhe bereitstellen, plus erheblich mehr Personal im Wald. Und sie sind gefordert, den Grundsatz »Wald vor Jagd« durchzusetzen. Was meint: Die Jagd muss den Wildbestand so begrenzen, dass sich der Wald natürlich verjüngen kann – ohne Zaun und Plastikhüllen für jedes Bäumchen.

Wer den Wald bewirtschaftet, muss ihn schonend behandeln und sein ökologisches Potenzial erhalten. Und für den muss selbstverständlich sein, die (standorttypische) biologische Vielfalt im Wald zu fördern und zu sichern; seine Fähigkeit zu bewahren, Wasser zu speichern; die Waldböden zu schonen; den Anteil

vor allem alter Laubwälder zu steigern; und mehr Totholz im Wald zu belassen, als Lebensraum zahlloser Insekten und Pilze.

Längst überfällig ist es, eine »gute fachliche Praxis« für die Forstwirtschaft zu definieren, als Maßgabe im Bundeswaldgesetz. Angesichts sterbender Wälder auf bald 200 000 Hektar muss das noch in dieser Legislaturperiode erfolgen.

Was auch heißt: Viele Fehlentwicklungen speziell der letzten 20 Jahre – politisch vorgegeben im Geiste kurzfristigen Profits – müssen heute gestoppt und rückgängig gemacht werden. Massiv geschadet haben dem Wald: der Vormarsch der vollmechanischen Holzernte; der Holzeinschlag das ganze Jahr über und sogar nachts; die engmaschige Erschließung der Wälder mit Rückegassen; und der Abbau des Personals im Wald.

VON DER NATUR LERNEN

All dies gilt vorrangig für die dem Gemeinwohl besonders verpflichteten öffentlichen Wälder. Mindestens ein Zehntel ihrer Fläche fordert der BUND umgehend ganz der Natur zu überlassen. Mehr denn je nämlich sollten wir von den natürlichen Prozessen einer dynamischen Waldentwicklung lernen. Um die ganzheitliche Waldwirtschaft zu fördern, sollte die Bundesregierung auch privaten Waldbesitzer*innen mehr Anreize bieten für einen Umbau ihrer Wälder und die Einrichtung von Naturwäldern. Getreu dem Prinzip: öffentliches Geld für öffentliche Leistungen!

Geschenkezeit
mit Nachhaltigkeit.



Umweltbewusste Geschenke erfreuen Herzen und die Natur.
So, wie die schadstofffreien Emil Trinkflaschen aus Glas!
Im Fachhandel und auf www.emil-die-flasche.de

Emil[®] DIE FLASCHE
ZUM ANZIEHEN

MOBILITÄT

VERKEHRSWENDE JETZT

Wie kann der Verkehrsbereich die Klimaziele erreichen und gleichzeitig zu einer entspannten Mobilität der Zukunft beitragen? Nur, wenn die Bundesregierung endlich klar umsteuert.



Rund 25 000 Menschen protestierten zur IAA in Frankfurt für eine klimafreundliche Verkehrswende.



Georg Wenat

JENS HILGENBERG

leitet das Verkehrsreferat des BUND.



Wie wir in Deutschland momentan unsere Mobilität organisieren, ist mehr als irrational. Schlicht unvereinbar ist unsere Verkehrspolitik mit dem globalen 1,5 Grad-Ziel und den Klimazielen, die sich die Bundesregierung für 2030 selbst gesteckt hat. Immer größere und schwerere und PS-stärkere Autos fahren immer weitere Strecken. Und immer noch mehr Güter werden von Lastwagen durchs Land gefahren. Dafür baut man das ohnehin überdimensionierte Netz der Fernstraßen weiter aus. Parallel wächst die Zahl der Flugpassagiere und die Luftfracht stark. Dagegen schrumpfte allein in den letzten 20 Jahren das deutsche Schienennetz um rund ein Viertel, der öffentliche Personennahverkehr wurde massiv ausgedünnt.

Auch ohne die Klimakrise wäre das eine Schreckensbilanz! Und mit ihr ist die autozentrierte Politik der Verkehrsministerien in Bund und Land einfach eine Katastrophe. Die Mobilität der Zukunft müssen wir leise, sauber, energie-, ressourcen- und platzsparend gestalten. Anders wird es künftig nicht mehr möglich sein, mobil zu bleiben, ohne unsere Lebensgrundlagen zu zerstören.

ABHÄNGIG VOM AUTO

Dabei befindet sich unsere Gesellschaft in einem Dilemma. Einerseits ertet der BUND derzeit mehr Zustimmung denn je, wenn er eine umwelt- und klimafreundliche Mobilität fordert. Das Thema hat Konjunktur.

Doch noch sind viele Menschen in den alten Strukturen gefangen. In vielen Dörfern und Kleinstädten erschöpft sich der öffentliche Verkehr heute darin, dass ein Bus die Kinder zur nächstgelegenen Schule bringt. Da ist es kaum möglich, das Auto öfter mal stehen zu lassen oder gar ganz abzuschaffen.

Die Verkehrs- und Infrastrukturpolitik der letzten Jahrzehnte hat die Menschen jenseits der Ballungsräume zu Abhängigen gemacht: abhängig von den Autokonzernen und ihren Produkten. Während in den Straßenbau mehr und mehr investiert wurde, geriet der Bahnverkehr finanziell ins Abseits. Das Schienennetz schrumpfte über die



Jahre und ist heute abseits der Hauptlinien in weiten Teilen marode. Verkehrsinfrastruktur hieß in den letzten Jahrzehnten vor allem: Straßeninfrastruktur.

Wichtige Schienenprojekte im Nahverkehr oder für den Güterverkehr blieben aus. Als Folge quälen sich immer mehr Pendler morgens mit dem Auto zur Arbeit, weil eine Bahnverbindung fehlt oder die Züge überfüllt sind. Parallel werden immer mehr Güter per Lkw transportiert, weil das Schienennetz und die Bahnhöfe den Ansprüchen des Güterverkehrs nicht mehr gewachsen sind.

UMDENKEN

Wie können wir unser aufs Auto zentrierte Verkehrssystem so umbauen, dass es uns erlaubt, das jeweils optimale, umweltschonendste Verkehrsmittel einzusetzen? Abgesehen von der Klimakrise ist es auch ein Zeichen der Daseinsvorsorge, sozialen Teilhabe und Solidarität mit Schwächeren, wenn wir als Bürger*innen den öffentlichen Verkehr wieder stärker in den Mittelpunkt rücken.

Die autozentrierte Stadt ist ein Relikt von gestern, auch wenn das bei Teilen der Politik und Öffentlichkeit noch nicht angekommen ist. Die ständig steigende Zahl der Volksentscheide und Bürgerbegehren zeigt, dass sich die Zeiten wandeln, dass ein Umdenken stattfindet. Die Bürger*innen scheinen da oft viel weiter zu sein als die politischen Akteure. Um ihre Umwelt und Gesundheit zu schützen, begehren die Menschen auf und werden aktiv – nicht, um die Mobilität einzuschränken, sondern um sie mit weniger und anderem Verkehr zu verwirklichen.

ALTERNATIVEN BIETEN

Leider greift das Klimakabinett der Bundesregierung diese Impulse nicht auf. Statt den Menschen in der Stadt und vor allem im ländlichen Raum Alternativen



zum Auto zu bieten, setzt die Bundesregierung vorrangig auf einen neuen Antrieb. Die Lösung soll der Elektro- (statt Verbrennungs-) motor bringen, und strombasierte oder biogene statt fossile Kraftstoffe.

Der BUND dagegen fordert Strategien, wie die Zahl der Autos deutlich gesenkt und Kurzstreckenflüge und Warentransporte auf die Schiene verlagert werden können. Damit der Verkehr klimaverträglicher wird, muss der Minister Scheuer ein ganzes Bündel von Maßnahmen für eine rasche und nachhaltig wirksame Verkehrswende umsetzen. Unabhängiger von fossilen Ressourcen wird unsere Mobilität nur, wenn speziell der individuelle Autoverkehr stark reduziert wird und der Güterverkehr per Lkw nicht weiter wächst.

Zudem muss der Anteil großer und schwerer Autos sinken. Deren Umstellung auf Elektroantrieb allein bringt uns der Nachhaltigkeit nicht näher. Wir schlagen ein Bonus-Malus-System vor: Der Kauf energetisch ineffizienter Fahrzeuge sollte damit deutlich verteuert, der Kauf kleiner effizienter Elektromobile über die bisherige Kaufprämie hinaus weiter vergünstigt werden.

MEHR KOSTENWAHRHEIT

Auf jeden Fall muss die Regierung beträchtlich mehr Geld in den öffentlichen Verkehr und seinen Betrieb investieren. Und ebenso in den Bau und Ausbau komfortabler Rad- und Fußwegenetze und die Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern. Geld dafür wäre genug da: einmal aus dem überdimensionierten Etat des Straßenbaus im Bundesverkehrswegeplan; dann aus dem Milliardentopf der umweltschädlichen Subventionen – vom Diesel- und Dienstwagenprivileg bis zur Pendlerpauschale; und schließlich auch aus den Einkünften einer in naher Zukunft deutlich höheren Besteuerung von Flugreisen.

Gerade im Flugverkehr muss endlich die Kostenwahrheit Einzug halten: Für jeden Flug zahlt die Allgemeinheit massiv drauf – durch die Schädigung des Klimas, die immensen Kosten der Infrastruktur, die Lärmbelastung von Millionen Anwohner*innen etc. Deshalb fordert der BUND speziell für innerdeutsche Flüge eine deutlich höhere Luftverkehrssteuer. Zudem dürfen Flugbenzin und internationale Flugtickets nicht länger von Steuern befreit werden. Alle Kurzstreckenflüge und verstärkt auch die Mittelstreckenflüge müssen auf die Schiene verlagert werden können. Spätestens 2030 sollten innerdeutsche Flüge damit der Vergangenheit angehören.



MEHR INFORMATIONEN

www.bund.net/raus-aus-dem-verkehrschao

MOBILITÄT ANDERS

Mobilität ist Ausdruck von Freiheit, Selbstbestimmung und Wohlstand – doch das bisherige Verkehrssystem stößt an soziale und ökologische Grenzen.

MOBILITÄTSATLAS

Daten und Fakten für die Verkehrswende 2019



HEINRICH BÖLL STIFTUNG

VCD

Kostenlos bestellen oder downloaden:
boell.de/mobilitaetsatlas

HEINRICH BÖLL STIFTUNG
Schumannstr. 8, 10117 Berlin boell.de

20. September, Berlin: Zum Auftakt der Kampagne fanden sich am Tagungsort des Klimakabinetts neben Kampagnenleiter Thorben Becker (links stehend) auch der Vorsitzende Hubert Weiger, Geschäftsführer Olaf Bandt und der stellvertretende Vorsitzende Ernst-Christoph Stolper ein.



J. Fanyš

NEUE KAMPAGNE

DAS KLIMA KIPPT – HANDELT!

Der BUND fordert von der Bundesregierung ein wirksameres Klimapaket – bis zum 29. November, kurz vor der Weltklimakonferenz.

Mit dem neuen Klimapaket sollte es endlich konkret werden. Doch wieder bekamen wir nur mutlose und zudem sehr teure Maßnahmen präsentiert. Wo bleiben echte Fortschritte beim Klimaschutz, konkret und verbindlich? Die Bundesregierung scheitert an ihrem Beitrag, die Erderhitzung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Nicht einmal ihr eigenes, wenig ambitioniertes Ziel für 2030 erreicht sie mit ihrem Paket. Das nämlich wird – so schätzen die Fachleute – nur etwa ein Drittel der Klimaschutzlücke schließen.

NÖTIGE ECKPUNKTE

Um die Klimakrise zu bewältigen, sind Wirtschaft und Gesellschaft als Ganzes

gefragt und eine Vielzahl von Instrumenten nötig. So ist es nicht damit getan, CO₂ einen geringen Preis zu geben und alles Weitere dem Markt zu überlassen. Dies hieße nur, die klimapolitische Untätigkeit der letzten Jahre fortzusetzen.

Um wirksam das Klima zu schützen, fordern wir die Bundesregierung auf:

- **Mit klaren Regeln aus Kohle, Öl und Gas auszusteigen:** Deutschland muss sich bis spätestens 2030 von der Kohle verabschieden, neue Ölheizungen sofort verbieten und aus dem Verbrennungsmotor aussteigen.
- **Den Geldhahn für Öl, Gas und Kohle zuzudrehen,** indem sie klimaschädliche Subventionen streicht (wie die steuerliche Begünstigung von Diesel und Kerosin) und keine neue Gasinfrastruktur mehr fördert.
- **100 Prozent auf erneuerbare Energie zu setzen.** Weg mit den Hürden, die derzeit den naturverträglichen Ausbau speziell der Wind- + Solarkraft bremsen!
- **Zum Klimaschutz gehört die Verkehrs- und Agrarwende:** Mehr Raum für den öffentlichen Verkehr, für Radfahrerinnen und Fußgänger! Und ein Moratori-

um für den Aus- und Neubau von Fernstraßen und Flughäfen. Eine bäuerliche, klimafreundliche und ökologischere Landwirtschaft muss die industrielle Tierhaltung ersetzen.

- **Der CO₂-Preis muss jetzt wirken** und darf nicht durch einen Emissionshandel auf Jahre verzögert werden. Nötig ist deshalb bei Wärme und Verkehr ab 2020 ein CO₂-Preis von mindestens 50 Euro pro Tonne, der bis 2030 auf 180 Euro steigt.
- **Klimaschutz braucht Verbindlichkeit:** Das angekündigte Klimaschutzgesetz muss jährliche Klimaziele für sämtliche Bereiche der Wirtschaft festlegen. Werden sie verfehlt, müssen die Klimaschutzmaßnahmen verschärft werden.

Thorben Becker



MITMACHEN

Unterstützen Sie uns – siehe die Aktionsseite 25! Ausführliche Forderungen und eine Bewertung des Klimapaketes finden Sie unter www.bund.net/klimaschutz

INTERVIEW

»ICH BLEIBE OPTIMISTISCH«



Claudia Kemfert leitet die Abteilung »Energie, Verkehr, Umwelt« am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit.

Ende September sprach die Klimaexpertin des BUND, Tina Löffelsend, mit Claudia Kemfert über das Klimapaket der Bundesregierung – kurz nach den bundesweiten Massenprotesten zur Rettung des Klimas.

Frau Kemfert, teilen Sie die Ansicht, dass das Klimapaket zu wenig bietet, um die deutschen Klimaziele zu erreichen?

Ja, es reicht auf keinen Fall aus. Was hier vereinbart wurde, ist offenbar das, was politisch möglich war. Wohlwollend gesagt: Es ist ein Anfang, doch nun muss deutlich mehr kommen.

Musste man nicht mehr erwarten dürfen, angesichts alarmierender Klimaberichte?

Ich hatte tatsächlich mehr erwartet. Zu einer Zeit, da die Folgen des Klimawandels immer spürbarer werden und 1,4 Millionen Deutsche für das Klima auf die Straßen gehen, wäre das Momentum gut gewesen, um Pflöcke einzuschlagen. Doch offensichtlich sind die Beharrungskräfte in der Regierung noch zu groß.

Stark kritisiert wurde zum Beispiel der niedrige CO₂-Preis.

Wir haben uns für eine Steuer ausgesprochen, weil sie kurzfristig durchsetzbar ist, Planungssicherheit schafft, juristisch nicht so heikel ist und eine zumindest kleine Lenkungswirkung erzielt hätte. Stattdessen will man nun den Emissionspreis für Gebäude und Verkehr als Handelssystem einführen – was wahnsinnig kompliziert und teuer ist und die Frage aufwirft, ob das überhaupt je funktioniert.

Ein deutlich höherer CO₂-Preis hätte aber Wirkung gezeigt?

Um den Verkehr und den Gebäudebereich klimaverträglicher zu gestalten, braucht man einen Preis von 80 Euro aufwärts, wie unsere Studie für das Umweltministerium gezeigt hat.

Noch ein Detail: Auch Sie fordern seit Langem, klimaschädliche Subventionen zu streichen. Was sagen Sie zur geplanten Erhöhung der Pendlerpauschale?*

Eine solche Pauschale ergibt nur Sinn, wenn sie als nachhaltiges Mobilitätsgeld an alle Haushalte gezahlt wird – nur dann erreicht man auch die mit niedrigem Einkommen. In der jetzigen Form übervorteilt sie einkommensstarke Haushalte und ist zudem umweltschädlich.

Was bedeuten die neuen Vorgaben für die Windkraft?

Nichts Gutes für die Energiewende. Wir müssten den Ausbau der Windkraft eigentlich vervielfachen. Doch mit diesen Vorgaben und neuen Abstandsregelungen wird man an den Zielen zum Ausbau der Erneuerbaren scheitern. Für mich eine der größten Enttäuschungen.

Welche Leerstellen sehen Sie bei dem Sorgenkind Verkehr?

Hier passiert weiter viel zu wenig. Die Regierung müsste den Schienenverkehr deutlich mehr fördern, desgleichen die Elektromobilität. Auch fordern wir eine streckenabhängige Pkw-Maut. Von unsrem umfassenden Maßnahmenkatalog ist nur sehr wenig übernommen worden.

Müsste die Bundesregierung nicht viel häufiger darauf hinweisen, dass uns Nichtstun beim Klimaschutz weit teurer zu stehen kommt als alle jetzt diskutierten Schritte?

Richtig, wir alle zahlen über den Staatshaushalt heimlich die Schäden des Klimawandels und unserer ungezügelter Wirtschaft. Doch sehe ich zunehmend die Bereitschaft, so zu argumentieren und zu handeln. Bei aller Enttäuschung bleibe ich optimistisch – für die Regierung war das Klimapaket ein relativ großer Schritt ...



ZITAT DES RATS FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

* »Die Erhöhung der Pendlerpauschale mag kurzfristig naheliegen, ist aber mittel- und langfristig völlig falsch. Die Pauschale fördert das Anwachsen der Pendlerströme, und diese machen den Städten und ihrer Infrastruktur bereits heute fast unlösbare Probleme. Es wäre sowohl städtebaulich als auch sozial- und gesundheitspolitisch wie eben auch klimapolitisch anzuraten, der Trennung von Wohnen und Arbeiten entgegenzuwirken, statt diese noch anzufachen.«

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Vogelstimmenuhr

Mit Ausschalter. Nachts ist die Uhr automatisch still. Ø 34 cm.
Nr. 21 628 **69,90 €**



Schmelzfeuer Indoor CeraNatur®
Nr. 22 126 **59,- €**



Solarlampe Little Sun
Nr. 33 087
24,90 €



Verbesserte Technik!

Sonnenglas • H 18 cm. Nr. 33 088

Sonnenglas mini • H 10,5 cm. Nr. 33 170

34,90 €

29,90 €



Gartenmöbel Maja

Diese klappbare Serie in Gastro-Qualität versprüht nostalgischen Charme. Alle Metallteile sind rostfrei vollverzinkt, aus FSC-zertifiziertem Robinienholz. Weitere Maja-Möbel im Shop. Gartenbank Maja Nr. 22 557 **236,- €**



Nussknacker • Die schicke Nussknacker-Box hat einen Sicherheitsabstand zwischen Griff und Korpus und schützt dabei auch kleine Finger vor dem Einklemmen. Aus einer Werkstatt von Menschen mit Behinderung. Maße L 34 x B 17 x H 13 cm. Nr. 27 016 **49,90 €**



NEU



Bio-Bienenwachstücher • zur plastikfreien Aufbewahrung von Lebensmitteln. **Set Größe S, M, L** Nr. 27 372 **26,90 €**
Größe L Nr. 27 371 **15,90 €**
Größe M Nr. 27 370 **11,90 €**
Repair-Bio-Wachsmischung Nr. 27 373 **3,90 €**



Nisthöhle für Zaunkönige und Meisen

Aus frostsicherer Keramik, einfache und sichere Anbringung ohne Verletzung der Bäume. Maße: ca. Ø 18 cm, H 14 cm, ca. 2 kg. Nr. 22 233 **69,- €**



Hummelburg

Aus Keramik, mit Nistwolle und Anleitung. Idealer Standort: Morgensonne, später schattig. Zweiteilig, H 16 cm, Ø 27 cm, 5,5 kg. Nr. 22 117 **69,- €**



NEU

Wildbienenhaus CeraNatur® • Aus dauerhafter, wärmeausgleichender Keramik, verfügt über 63 spechtsichere Nist-röhren mit unterschiedlichem Durchmesser für die am häufigsten vorkommenden Solitär-Insekten.
H 18 x B 11,5 x L 5 cm, 1,8 kg. Nr. 22 292 **34,90 €**



DENK

Futterhaus Nr. 84 070 **109,- €**
Futterhaus mit Hängung Nr. 84 071 **179,- €**
Futterhaus mit Ständer Nr. 84 072 **179,- €**



Igel-Schnecke

Ganzjahresquartier für Igel aus klimaausgleichender Keramik, in Schneckenform zum Schutz vor Fressfeinden. H 16 cm, Ø 35 cm, 4,5 kg. Nr. 66 021 **69,- €**



Luchs- und Wildkatzenkalender 2020 • Ein Teil des Erlöses kommt dem Wildkatzen-Hütscheroda zu – unterstützen Sie mit dem Kauf die Öffentlichkeitsarbeit für die bedrohte Wildkatze! Format: DIN A4. Nr. 39 361 **9,95 €**



Bastel-Sets Fenstersterne

- 6 kinderleichte Sterne (ab 6 J.) Nr. 41 015
- Faszinierende Sterne (ab 10 J.) Nr. 41 016
- Faszinierende Sterne - weiß Nr. 41 017
- Regenbogenfarben Nr. 41 018
- Ersatzbögen Nr. 41 019 je **5,50 €**



Fliegende Edelsteine -

Vogel-Quartett · 52 hochwertige Spielkarten heimischer Vogelarten mit spannenden Fakten, Hintergrundwissen und QR-Codes zu den Gesängen der Vögel. Nr. 21 689 **18,50 €**

Holzbox mit

Tafelfolie
Nr. 21 658 **19,90 €**



Kaufladen (ohne Inhalt)

Nr. 21 653 **149,90 €**



Hier bestellen Sie
fix online:
www.bundladen.de

Teelichter aus Bienenwachs

- 24 St.** Nr. 27 351 **16,90 €**
- 10 St.** Nr. 27 350 **6,90 €**
- Teelichthalter - 4 Stück**
- aus Glas Nr. 33 008 **2,50 €**
- aus Edelstahl Nr. 33 009 **4,90 €**



Brotbox Dabba Magic · Zweilagiger Behälter mit Klippverschluss und separater Snackbox aus Edelstahl. Spülmaschinenfest, frei von Schadstoffen. Nr. 33 148 **30,95 €**



Coffee to go-Becher aus Glas mit Korkgriff

- Mandel 340 ml** Nr. 33 172 **23,- €**
- Turbine 454 ml** Nr. 33 176 **24,- €**
- Ersatzring** Nr. 33 180 **6,- €**



Plastik vermeiden!

Guppyfriend Waschbeutel · verhindert, dass Mikroplastikfasern aus unserer Kleidung in Flüsse und Meere gelangen. Die abgebrochenen Fasern lagern sich nach dem Waschen in der Waschmaschine in den Ecken des Beutels ab und können einfach entfernt und im Hausmüll entsorgt werden. Ausführliche Anleitung im Shop. Maße B 50 x 74 cm. Nr. 22 639 **29,75 €**



NEU

Trinkflasche Doppert Glas - 400 ml

Nr. 21 523 **19,50 €**

- Seifendose** Nr. 22 900 **3,90 €**
- Seife Zitronengras** Nr. 22 637
- Seife Lavendel** Nr. 22 638 je **4,90 €**



Zahnbürsten aus Bambus · extra weich

- einzeln Nr. 27 367 **3,90 €**
- 4-er Pack Nr. 27 368 **13,90 €**
- Im Shop auch mit mittelweicher Borstenstärke.



Yogamatten · aus Naturkautschuk - ohne Weichmacher oder PVC. L 180 cm x B 61 cm.

- Yogamatte eko® lite, 4 mm Nr. 85 011 **75,- €**
- Faltbare Reise-Yogamatte eko® lite, 1,5 mm Nr. 85 009 **45,- €**



MELAWEAR

Rucksack Ansva · hat ein Fairtrade- & ein GOTS-Siegel (Bio-Baumwolle), Riemen aus vegetabil gegerbtem Leder.

- blau 62052-B
- olivgrün 62052-D
- burgunder-rot 62052-E je **99,90 €**

NEU



18. JANUAR 2020
12 UHR | BRANDENBURGER TOR | BERLIN

WIR HABEN ES SATT

Wir haben diese Agrarpolitik wirklich satt. Darum wollen wir zum zehnten Mal zur Grünen Woche in Berlin demonstrieren – für eine bäuerliche, ökologische, klimafreundliche Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung, für insektenfreundliche Landschaften und die globale Solidarität.

In den letzten zehn Jahren entstand eine starke Bewegung für gute Landwirtschaft und gutes Essen. Immer mehr Betriebe erzeugen Fleisch ohne Gentechnik, verwenden weniger Pestizide oder setzen komplett auf Bio. Umweltverbände und Bürgerinitiativen haben unzählige Tierfabriken verhindert, Volksbegehren kämpfen für die Artenvielfalt.

Immer mehr Menschen wollen wissen, woher ihr Essen kommt, und essen wenig oder gar kein Fleisch mehr.

Doch die Agrarlobby stemmt sich gegen jede Veränderung. Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner und die Bundesregierung wollen die Milliarden-Subventionen weiter denen geben, die viel Land besitzen – egal, wie sie wirtschaften. Diese Politik ist mitschuldig daran, dass unsere Insekten und Feldvögel sterben, dass allein im letzten Jahrzehnt hundertausend heimische Betriebe aufgeben mussten und am Amazonas die Regenwälder brennen.

Schluss damit! Gehen Sie mit uns und den Bauern und Bäuerinnen am 18. Januar auf die Straße. Fordern Sie von Ministerin Klöckner und der Bundesregierung:

- **eine enkeltaugliche EU-Agrarreform:** Geld nur noch für Höfe, die Umwelt und Klima schützen, Tiere artgerecht halten und gutes Essen produzieren.
- **ein Nein zur Agrarindustrie:** Gentechnik, Ackergifte, chemischer Dünger und Patent-Saatgut zerstören unsere

Lebensgrundlagen und verschärfen die Klimakrise und den Hunger.

- **ein klares Veto gegen das Mercosur-Abkommen:** für gerechten Welthandel, globale Bauernrechte und den Schutz des Regenwaldes.

WIR HELFEN IHNEN

... bei der Organisation von Bussen und Demomaterial:

Moritz Rothe, Bundesgeschäftsstelle, bundaktion@bund.net, Tel. 030/27586-545. Gruppen und Aktive können kostenlos ein Aktionspaket bestellen: www.bund-intern.net

Workshop der BUNDjugend vom 17. bis 19. Januar

Die BUNDjugend bietet Menschen unter 27 Jahren die Chance, sich auszutauschen und zu vernetzen, mit spannenden Workshops, buntem Demoblock und super Stimmung – einschließlich Kost und Logis in einer Schule. www.bundjugend.de/whes2020

 WWW.BUND.NET/WIR-HABEN-ES-SATT



BIS ZUM 29. NOVEMBER – UNTERZEICHNEN SIE UNSEREN APPELL:

WWW.AKTION.BUND.NET/DAS-KLIMA-KIPPT-HANDELT

JETZT HANDELN

Mehr Mut und Verantwortung für den Klimaschutz –
unterzeichnen Sie unseren Eilappell.

Stellen Sie sich vor: Künftig verpestet keine Diesel und Benziner mehr die Luft in unseren Städten. Wir alle kämen gefahrlos voran – auf breiten Gehwegen und sicheren Fahrradstraßen, oder ohne langes Warten im Stau mit Bus und Bahn. Autos gäbe es fast nur noch auf dem Land, angetrieben mit Strom aus Sonne und Wind. Was wir dafür brauchen? Eine Verkehrswende und einen wirksamen CO₂-Preis.

Stellen Sie sich vor, es gäbe ein üppiges und leicht erhältliches Angebot umweltverträglich hergestellter Lebensmittel aus der Region. Wir hätten keine Agrargifte mehr in unserem Essen, dafür mehr Geschmack und eine reiche Kulturlandschaft. Was wir dafür brauchen? Eine Agrarwende hin zu einer bäuerlichen und ökologischen Landwirtschaft.

Große Veränderungen verlangen Mut und die Bereitschaft, Verantwortung zu

übernehmen. Mit dem Klimapaket verfehlt die Bundesregierung ihre Klimaziele. Daher richtet der BUND mit vielen Verbündeten einen Eilappell ans Klimakabinett. (Unsere Forderungen finden Sie auf Seite 20.)

Unterschreiben Sie am besten noch heute! Die Aktion läuft bis 29. November. Am 2. Dezember beginnt die Weltklimakonferenz. Ein guter Zeitpunkt für mehr Verantwortung und mehr Mut zum Klimaschutz!

SOLARSTROM

ENERGIEWENDE DAHEIM

Mit Strom aus eigener Photovoltaik tragen Sie zur Energiewende bei. Und Sie senken Ihre Stromkosten.



WERNER NEUMANN

ist Sprecher des Bundesarbeitskreises Energie.

Strom von der Sonne ist umweltfreundlich und kann überall eingesetzt werden. Das Energiekonzept des BUND fordert einen Ausbau der Photovoltaik auf 200 GWp an Gebäuden und maximal 20 GWp in Freilandanlagen (> Kasten blau).

Bislang hat die Bundesregierung den Ausbau des Solarstroms gedeckelt – nur bis 52 Gigawatt wurde seine Einspeisung ins Stromnetz vergütet. Diesen Deckel will sie nun aufheben – ein kleiner Lichtblick. Zudem verlangt die EU die Grenze anzuheben, ab der anteilig die EEG-Umlage auf Eigenstrom zu zahlen ist: von 10 auf 30 kWp. Der BUND fordert, diese Grenze ganz zu streichen. Doch schon heute rechnet sich der Einsatz von Photovoltaik an Gebäuden, nicht nur für den Klimaschutz.

DACHFLÄCHE AUSNUTZEN

Im Eigenheim sollten Sie so viel Dachfläche mit Solarmodulen füllen wie möglich: wenn schon, denn schon! Auch Ost-West-Dächer sind beim aktuellen Preis von unter 1000 Euro pro kWp sinnvoll nutzbar, vor allem, wenn Sie den Strom teilweise selbst verbrauchen. Ebenso sollten Sie Ihre Module mit einem Stromspeicher verbinden (> Kasten grün).

WAS PHOTOVOLTAIK LEISTET

Die **Leistung** von Photovoltaikanlagen wird mit der Wattzahl und einem kleinen p (für peak = Spitze) angegeben: der Spitzenleistung unter Testbedingungen. Mit 1 kWp (ca. 6,7 Quadratmeter Solarmodule) lassen sich rund 1000 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr erzeugen.



Ann-Kathrin Hahn/Das Illustrat

Holen Sie mindestens drei Vergleichsangebote regionaler Fachfirmen ein, mitsamt Referenzprojekten. Ein Tipp: Mit neuartigen PVT-Luftkollektoren, die sonnengewärmte Luft mit Wärmepumpen nutzen, die zugleich PV-Module enthalten, können Sie Ihr Haus komplett auf Sonnenenergie umstellen, mit Strom und Wärme aus *einer* Anlage. Das spart Fläche auf dem Dach – und ersetzt in wärmesparenden Gebäuden die Öl- oder Gasheizung.

Auch wer mietet, kann mitmachen. Fragen Sie Ihren Vermieter nach einem Mieterstromprojekt. Die Stadtwerke Konstanz, die Mainova AG Frankfurt und die Naturstrom AG haben die besten Konzepte für Mieterstrom. An ihnen kann man sich orientieren.

Eine kleine Alternative sind Solarmodule am Balkon: Damit können Sie Strom über die Steckdose einspeisen – zwei davon liefern maximal 600 Watt. Installieren Sie diese mit einem Fachbetrieb und informieren Sie Ihren Netzbetreiber.

Finanziell beteiligen können Sie sich bei vielen Bürgerenergiegenossenschaften oder der Sonneninitiative, die Gemeinschaftsanlagen auf Gebäuden installiert. Und natürlich lautet die erste Regel: Senken Sie Ihren Stromverbrauch! Mehr dazu:

www.bund.net/energiewende; www.dgs.de

STROM SPEICHERN

Ein Beispiel: Schaffen Sie sich Solarmodule für 10 kWp plus einen 10 kWh-Speicher an. Die Kosten (je ca. 10 000 Euro) rechnen sich in etwa 13 Jahren, indem Sie weniger Strom beziehen und teilweise Strom einspeisen können. Hier eine Marktübersicht: www.ews-schoenau.de

ÖKOTIPP

Alle Ökotipps des BUND finden Sie unter:
www.bund.net/oekotipps

GUTE IDEE: WÄSCHEBEUTEL

Plastik durchdringt zunehmend unseren Planeten. Deswegen achten immer mehr Menschen darauf, wenig Plastik zu verwenden. Auch die Politik reagiert allmählich und hat kurzlebige Produkte wie Plastiktüten oder Trinkhalme ins Visier genommen. Doch viele Quellen der Verschmutzung sind uns noch nicht ausreichend bewusst – unsere Kleidung etwa.

»Der Großteil unserer Kleidung besteht schon lange nicht mehr aus natürlichem Material wie Baumwolle, Hanf oder Seide«, erklärt die Mikroplastik-Expertin Nadja Ziebarth. »Die Grundlage der globalen Textilindustrie bilden synthetische Fasern wie Polyester, Polyamid oder Polyacryl.«

PROBLEM MIKROPLASTIK

Aus Fleecepullis, Outdoorjacken und Sportleggings, aber auch aus der Unterwäsche oder Strumpfhosen lösen sich beim Waschen jedes Mal synthetische Mikrofasern. Spätestens beim Spülgang treten sie ihren Weg in unser Abwasser an. Nicht alle werden in den Klärwerken herausgefiltert – die kleinsten Partikel gelangen in den Wasserkreislauf der Natur. Übrigens wird schon

beim Tragen dieser Kleidung Mikroplastik frei und über die Luft großräumig verteilt.

»Das Problem mit dem Plastik in der Kleidung ist nicht einfach zu lösen«, so die BUND-Expertin. Naturtextilien etwa brauchen bei der Herstellung wesentlich mehr Wasser, auch das ist zu bedenken. Als Sofortmaßnahme empfiehlt der BUND: Nutzen Sie beim Waschen von Textilien, die synthetische Fasern enthalten, einen speziellen Wäschebeutel. Er wurde eigens entwickelt, um die winzigen Plastikpartikel abzufangen. Nach einigen Wäschen können Sie die im Beutel aufgefangenen Teilchen im Hausmüll entsorgen.

»Aus synthetischer Kleidung gelangt zwar weiter Plastik in die Umwelt,« räumt Nadja Ziebarth ein. »Doch der Beutel ist eine Option, unsere Umwelt sofort zu entlasten, somit ein guter Zwischenschritt.« Ein Schritt, den jede*r gehen kann.



MEHR ZUM THEMA

www.bund.net/mikroplastik-aus-textilien
 Den Guppyfriend-Waschbeutel erhalten Sie für 29,75 Euro (plus Versand) hier:
www.bundladen.de, bundladen@bund.net,
 Tel. 0 30/2 75 86-480



guppyfriend.com



Wiedehopf



BECCO – NACHHALTIG GENIESSEN

Bioweine aus den beliebtesten Rebsorten Italiens in der 1-Liter-Mehrwegflasche

Mit jeder verkauften Flasche gehen 0,02 € an Vogel- und Naturschutzprojekte in Deutschland.



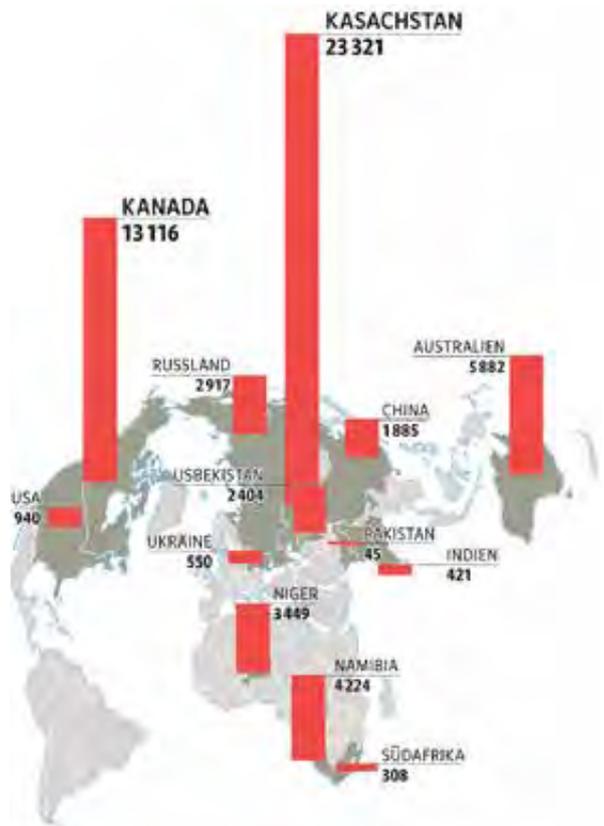
Entdecken Sie Ihren BECCO Lieblingswein. Probierpaket bestellen & Einkaufsgutschein sichern!

vinoc.de
RIEGL-BIOWEINE MIT HERZ

URAN

TÖDLICHES ERZ

Ein neuer Uranatlas zeigt Daten und Fakten zu den oft verdrängten Gefahren der Atomenergie.



Wer heute noch Uran fördert (2017/in Tonnen).



THORBEN BECKER

brachte als BUND-Experte den Atlas auf den Weg.

Von der Uranförderung bis zur ungelösten Lagerung des Atommülls – mit dem Uranatlas (veröffentlicht gemeinsam mit der »Nuclear Free Future Foundation« und Rosa-Luxemburg-Stiftung) bietet der BUND ein umfangreiches Faktenbuch zu den Gefahren der Atomenergie. An vielen Beispielen verdeutlicht er, wie berechtigt die verbreitete Ablehnung der Atomkraft ist. Denn bereits der Abbau des Urans ist mit großen Gesundheitsrisiken verbunden, und die Lagerung des Atommülls ist weiter ungeklärt.

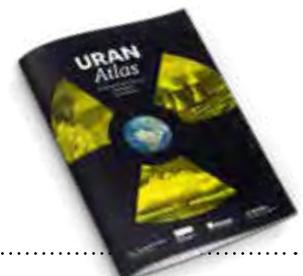
FÖRDERUNG STAGNIERT

In Deutschland ist der Atomausstieg zwar beschlossen. Doch vollzogen ist er längst noch nicht, sieben Atommeiler sind noch in Betrieb. Die Urananreicherungsanlage in Gronau und die Brennelemente-Fabrik in Lingen sind sogar unbefristet genehmigt: Sie wurden vom Atomausstieg ausdrücklich ausgenommen. Dabei benötigt in Deutschland spätestens 2022 niemand mehr angereichertes Uran oder Brennelemente. Wie über 70 Prozent der Deutschen fordert der BUND darum, die beiden Atomanlagen bis Ende 2022 stillzulegen, zeitgleich mit den letzten deutschen Atomkraftwerken.

Seit der Katastrophe von Fukushima ist die Produktion von Atomstrom weltweit um über zehn Prozent gesunken. Somit wird auch weniger Uran benötigt: statt 68 646 Tonnen vor der

Katastrophe nur noch 56 585 Tonnen im Jahr 2014. Inzwischen wird wieder etwas mehr Atomstrom produziert und Uran nachgefragt, hauptsächlich wegen neuer Kraftwerke in China. Doch die Atomkraft stagniert, mit dramatischen Folgen für den Preis von Uran: Der liegt seit 2016 unter 30 US-Dollar pro Kilogramm und macht die meisten Uran-Bergwerke unwirtschaftlich.

Gegenwärtig warten die Bergbaukonzerne darauf, dass sich der Uranpreis erholt. Gleichzeitig wehren sich immer mehr Menschen in Afrika, Australien, Nordamerika und Europa erfolgreich gegen die extrem umweltschädliche Förderung des Urans und die Vernichtung ihrer Lebensgrundlagen. Der Uranatlas zeigt: Auch ohne einen Reaktorunfall ist die Nutzung der Atomkraft hochriskant.



MEHR INFORMATIONEN

Laden Sie den Atlas herunter oder bestellen Sie gratis ein gedrucktes Exemplar: www.bund.net/uranatlas

NACHHALTIGKEITSZIELE

CHANCE NUTZEN

Vier Jahre nach ihrer Verabschiedung scheinen die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in weiter Ferne. Auch Deutschland hinkt seinen Zielen hinterher. Die Bundesregierung ist jetzt gefordert.



CHRISTINE WENZL

leitet die Stabsstelle Nachhaltigkeit beim BUND.

Eine Welt ohne Hunger und Armut. Ein gesundes Leben für alle, Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen. Weniger Ungleichheit, national wie international. Und: mehr Klimaschutz, Zugang zu erneuerbar und nachhaltig gewonnener Energie für alle Menschen, ein Stopp des Artensterbens ... Insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele hat die UN-Vollversammlung vor vier Jahren beschlossen. Sie gelten weltweit, reichen bis 2030 und sollen ein friedliches Zusammenleben sichern. Alle Staaten sind verpflichtet, sie umzusetzen. Auch Deutschland.

Die große Chance dieser Ziele liegt darin, dass sie den Schutz des Klimas und der biologischen Vielfalt genauso berücksichtigen wie die soziale Gerechtigkeit. Die Querverbindungen sind unübersehbar. So verschärft die Klimakrise mit Dürren und Überschwemmungen die Hungersnot südlich der Sahara oder in Südasien.

DRINGENDER APPELL

Elf Jahre bleiben, um die Ziele zu erreichen. Doch etliche Trends weisen in die falsche Richtung. So stellte der erste globale Nachhaltigkeitsbericht der UNO im September fest: Die Zahl der hungernden Menschen steigt, die soziale Ungleichheit wächst. Die Klimakrise und der Verlust der biologischen Vielfalt schreiten ungebremst voran. Dringend appelliert die UNO deshalb an alle Staaten, sich für die Nachhaltigkeitsziele einzusetzen. Was für Deutschland bedeutet: unsere Wirtschafts- und Lebensweise drastisch zu verändern.

WENIGER IST MEHR

Drei Erden wären nötig, würden alle Menschen so leben wie die Deutschen. Unser hoch entwickeltes Land muss also seinen ökologischen Fußabdruck verkleinern, seinen CO₂-Ausstoß senken. Gefordert ist ein drastischer Wandel, was vor allem heißt: weniger! Weniger Energie- und Rohstoffverbrauch, weniger Müll, weniger Bodenversiegelung, weniger industrielle Landwirtschaft. Nur so werden wir die Lebensgrundlagen auch künftiger Generationen bewahren, hier und weltweit.

Mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie hat uns die Bundesregierung bisher nicht auf Kurs gebracht. Schon gar nicht mit Blick auf die globalen Folgen ihrer Wirtschafts- und Handelspolitik. Denn die setzt weiter auf Wachstum und Export. Jüngstes Beispiel: das geplante Mercosur-Abkommen (siehe: »Internationales«).

WOHLSTAND STATT WACHSTUM

Was tun? Die Bundesregierung plant ihre Nachhaltigkeitsstrategie zu überarbeiten. Dabei sollte sie die bisher unverbindlichen Ziele an verbindliche Gesetze koppeln. Jedes Ressort muss dazu beitragen, unseren Energie- und Ressourcenverbrauch zu senken. Besonders das Wirtschafts-

Verkehrs- und Agrarministerium sind hier konkret in der Verantwortung.

Damit die Wende gelingt, braucht es eine Strategie: Wie können wir weniger produzieren und konsumieren und gleichzeitig gut leben? Da heißt es umdenken: Wohlstand statt Wachstum ist das Gebot der Stunde. Unsere ökologischen Lebensgrundlagen zu bewahren, muss der Bundesregierung als Ganzes zur Priorität werden. Je länger es dauert, bis alle Ministerien dies verinnerlicht haben, desto teurer fällt die Rechnung am Ende aus.



WWW.BUND.NET/UN-ZIELE



Diese 17 Ziele sollen unsere Erde besser machen.



Wandern im Piemont: Blick ins Maira-Tal.

BUND-REISEN

NACHHALTIG UND NATÜRLICH

Sie haben sich vorgenommen, nächstes Jahr in kein Flugzeug zu steigen? Dann lassen Sie sich anregen von unserem neuen Katalog!

Nachhaltiges Reisen liegt im Trend – bei den BUND-Reisen schon seit vielen Jahren. Sehnen Sie sich nach Erholung in der Natur? Dann sichten Sie unser neues Reiseprogramm. Die wunderbaren Naturschätze Europas respektieren, erleben und verstehen – so lautet unsere Philosophie.

Als Besonderheit gilt für alle BUND-Reisen: Wir erreichen unsere Zielgebiete umweltbewusst per Bahn, Bus oder auch Schiff, nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel. Sie reisen und teilen Ihre Erlebnisse in kleinen Gruppen. Unsere Unterkünfte sind meist privat geführte Hotels und Gästehäuser. Und als Reiseleiter begleiten Sie engagierte Fachleute und Einheimische mit Begeisterung für die Natur. Sie werden Ihr Herz für Land und Leute öffnen. Indem wir regionale und kleine Anbieter fördern, reisen Sie zudem sozialverträglich.

WOHIN GEHT DIE REISE?

Bewährt ist unsere Sommerreise zum Baikalsee. In die schier unendliche Weite Sibiriens entführt Sie die Transsibirische Eisenbahn. Entdecken Sie mit uns den Brunnen des Planeten!



D. Herold

Am Ostseestrand im Grünen Band: Klützer Winkel.

Erstmals dagegen besuchen wir den niederländischen Auen-Nationalpark »De Biesbosch«, eines der wenigen Süßwasser-Gezeitengebiete der Erde am Zusammenfluss von Rhein und Maas.

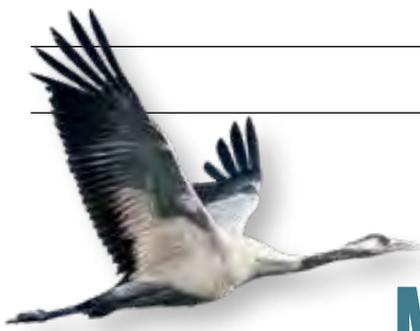
Zu den Inlandzielen zählt die neue Wildniswoche auf der Nattersbergalm im Chiemgau; hier lernen wir die Natur mithilfe der Wildnispädagogik verstehen. Nicht weit haben Sie es auch, wenn Sie an unseren Weinwanderungen bei Neustadt a. d. Weinstraße teilnehmen, »königlich wandern« gehen in und um Füssen oder den Nationalpark Hainich durchstreifen.

Bei den Wanderreisen haben Sie überhaupt reiche Auswahl: Sicherlich ein besonderes Erlebnis wird das Eselwandern am Gardasee. Neue Reiseziele erwarten Sie beim Wandern in der Normandie und Bretagne, in Ligurien und an der Côte d'Azur. In Friaul entdecken wir die wilden Natisone-Täler, in der Schweiz umrunden wir den Engelberg. Oder buchen Sie die Winterreise auf Schneeschuhen durch den Böhmerwald! Selbst anpacken können Sie bei unseren Aktivreisen auf der Insel Juist oder im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe.



MEHR DAZU

Unser vollständiges Angebot erfahren Sie unter www.bund-reisen.de, Tel. 09 11/5 88 88-20, info@bund-reisen.de. BUND-Reisen kooperiert übrigens mit www.fahrtziel-natur.de.



GRÜNES BAND

MONUMENTAL

Im Jubiläumsjahr freut sich der BUND über gute Neuigkeiten vom Grünen Band – das nun zum größten Teil Nationales Naturmonument ist.

Ende September feierte der BUND »30 Jahre Grünes Band« auf Burg Lenzen, im Rahmen der 12. Naturschutztage an der Elbe. Sachsen-Anhalts Umweltministerin Claudia Dalbert kam mit der frohen Botschaft, dass ihr Land das Grüne Band schon bald als Nationales Naturmonument ausweise – wie zuvor bereits Thüringen. Und tatsächlich: Seit 24. Oktober stehen nun über drei Viertel der Lebenslinie unter Schutz!

Knapp hundert Naturschützer*innen verabschiedeten anschließend die »Lenzener Erklärung«. Darin fordern sie ein Nationales Naturmonument auf ganzer Länge des Grünen Bands; und 30 Millionen Euro



Bundesmittel, um noch weitere Lücken im Biotopverbund zu schließen. Alle Agrarflächen müssten hier künftig naturschutzgerecht bewirtschaftet werden.

Modellprojekte sollten zudem eine besondere Erinnerungskultur an der einstigen innerdeutschen Grenze begründen. Bauten, die an die Jahrzehnte der Teilung erinnern, müssten erhalten bleiben. Auch sollten Bund und Länder dafür werben, das »Grüne Band Europa« als Weltnatur- und Weltkulturerbe zu nominieren.

RÜCKGRAT MIT RIPPEN

In Lenzen übergab das Bundesamt für Naturschutz symbolisch seine Fördermittel für das neue BUND-Projekt »Quervernetzung Grünes Band«. In fünf Modellregionen soll das Rückgrat des deutschen Biotopverbunds nun Rippen bekommen: seitliche Verbundachsen, in denen naturverträglich gewirtschaftet und wertvolle Natur besser geschützt wird.

Eine Blaupause dafür liefern die Erfolge aus dem Projekt »Lückenschluss Grünes Band«. So brütete der Charaktervogel Braunkehlchen in einer Pilotregion im nördlichen Sachsen-Anhalt dieses Jahr mit 65 Paaren (2016 waren es erst 23) – dank einer engen Kooperation mit der Landwirtschaft vor Ort.

Dieter Leupold

Projektleiter Grünes Band Sachsen-Anhalt und stellvertretender Landesvorsitzender



Kranichexkursion bei den Naturschutztagen an der Elbe.

DAS GRÜNE BAND: JETZT PATE WERDEN!

Ab einer Spende von 5 Euro im Monat schützen Sie als Pate die einmalige Lebenslinie an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Bei Fragen zur Patenschaft wenden Sie sich an Ihre Ansprechpartnerin beim BUND:



SVENJA KLEMM

Tel. 030/2 7586-429 • svenja.klemm@bund.net



www.bund.net/patenschaften

Bedrohte Pilzwelt

Der Flockenstielige Hexenröhrling ist einer von mehr als 6000 heimischen Großpilzen. Gefährdet wird dieser Artenreichtum zum einen durch die konventionelle Forstwirtschaft, deren vielfach verarmte und instabile Wälder unter der Klimakrise Auflösungserscheinungen zeigen. Und zum anderen durch das Übermaß von Nährstoffen aus der Landwirtschaft, das zahllosen Pilzen allmählich die Lebensgrundlage entzieht – auch in Schutzgebieten. Der BUND fordert unsere Wälder und Felder endlich ökologisch, sprich: nachhaltig zu bewirtschaften.





ODERWIESEN NEURÜDNITZ

AUSBAU ABWEHREN

Per Abkommen verständigten sich Deutschland und Polen 2015 darauf, die Oder auszubauen. Noch präsentiert sich unser fünftgrößter Fluss auf seinem Weg zur Ostsee vergleichsweise naturnah und artenreich. Der BUND will, dass das so bleibt.

Fische stehen selten im Brennpunkt des Naturschutzes. Tatsächlich wirken sie ja wenig charismatisch, zu sehen bekommt man sie sowieso nicht oft. Und wenn, sind sie für uns Laien im Wasser nur schwer zu bestimmen. Doch auch viele Fischarten sind heute gefährdet. Zum Glück haben Fachleute ihre Lebensräume im Blick. Zum Beispiel an der Oder.

GESCHÜTZT, DOCH IN GEFAHR

So wie Sascha Maier, der Sprecher des Arbeitskreises Wasser im BUND Brandenburg. Wir stehen an einem sonnigen Herbsttag am Ufer der Oder, unweit von Hohenwutzen. Hier, am »Krummen Ort«, wo der Fluss einen Knick macht, half die Bundeswehr beim Hochwasser 1997 die brüchigen Deiche zu halten. Und von hier verlaufen 17 Kilometer flussaufwärts Richtung Küstrin die »Oderwiesen Neurüdnitz«, geschützt durch die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Über tausend Hektar extensiv genutzte Feuchtwiesen und Weiden schließt das Gebiet

mit ein, samt kleiner Altarme und Seen sowie trockenrasiger Erhebungen; und die Oder selbst, bis zur Staatsgrenze in der Strommitte.

Wenn Polen und Deutschland – wie geplant – die Oder auf ganzer Strecke vertiefen, wäre auch dieser Flussabschnitt stark betroffen. Über 400 Buhnen will man allein auf deutscher Seite sanieren und verlängern, um den Abfluss in der Strommitte zu beschleunigen. Der Fluss soll sich selbst ein tieferes Bett graben. Und das vorgeblich zum Schutz vor Hochwasser: um freie Fahrt für die Eisbrecher zu gewährleisten, wenn sich im Winter das Eis staut und an die Deiche drückt. In Wirklichkeit will Polen die Oder wieder ganzjährig schiffbar machen, so Sascha Maier, notfalls mit Hilfe neuer Schleusen. Für die Flussnatur wäre das fatal.

STÖR, SCHNÄPEL UND CO

Womit wir zu den Fischen in der Oder kommen. Vier Arten würden unter der Eintiefung der Strommitte besonders leiden,

Blick vom Oderdeich südlich Hohenwutzen, im Hintergrund das Dorf Stary Kostrzynek.



BUND-Aktive mit dem polnischen Partner »Rettet die Flüsse« an der Oder bei Küstrin; 3. von links: Sascha Maier.



Das FFH-Gebiet »Oderwiesen Neurüdnitz« an der deutsch-polnischen Grenze.

weiß Christian Wolter vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei. Stör und Ostseeschnäpel, Stromgründling und Quappe vereint, dass sie in der Strommitte leben und hier auch laichen. »Der geplante Ausbau der Oder würde einen Großteil ihres Lebensraums zerstören. Mit der Eintiefung würden wichtige Strukturen wie Unterwasserdünen und tiefe Kolke verschwinden«, so Wolter.

Nun sind Stör und Schnäpel ausdrücklich durch die FFH-Richtlinie geschützt. Zudem hat man, um den einst ausgerotteten Stör in der Oder wiederanzusiedeln, bereits über eine Million Jungfische aus Zuchtanlagen ausgesetzt – die entlang der »Oderwiesen Neurüdnitz« besonders zahlreich aufwachsen.

Die Quappe wiederum ist in der Oder so häufig wie kaum sonst wo in Europa. Auch sie droht dramatisch seltener zu werden, wenn die Oder ausgebaut wird.

Schließlich nutzen viele weitere Fische die Strommitte zum Fressen oder Überwintern; speziell die für die Fortpflanzung wichtigen großen Exemplare aller Arten.

DOPPELT SCHÄDLICH

Den Fischen würde der Ausbau also sehr schaden – wie dem Ökosystem der Oder und dem FFH-Gebiet als Ganzes. Denn vertieft sich die Flussmitte, sinkt der

durchschnittliche Wasserspiegel. Damit wäre die natürliche Dynamik des Flusses unterdrückt, die wertvollen Auenwiesen vor und hinter dem Deich fielen trocken.

Doch was ist mit den Eisbrechern? Dazu zitiert Sascha Maier Brandenburgs Landesregierung: Bislang hätten die in den kurzen Eisperioden problemlos operiert, eine Vertiefung sei ihretwegen nicht nötig. Und zur Not gäbe es ja auch amphibische Eisbrecher. Sie ähneln schwimmenden Baggern und lassen sich über Land an ihren Einsatzort bringen.

Der BUND-Experte führt ein weiteres Argument an: Was vorgeblich dem Schutz vor Hochwasser diene, könne im Ernstfall mehr schaden als nützen. Denn mit verstärkten Buhnen erhöhe sich der Hochwasserscheitel und damit der Druck auf die Deiche. Dieser Fakt würde bislang von beiden Seiten ausgeblendet.

AUSBAU ILLEGAL?

Nun dient der Hochwasserschutz Polen offenkundig nur als Vorwand. In Wirklichkeit will unser Nachbar die Oder ganzjährig für Güterschiffe öffnen. Dagegen wehren sich nicht nur Flussschützer*innen. Auch die deutschen Behörden betonen, eine »verkehrliche Erschließung« der Oder sei weder wirtschaftlich noch Teil des Abkommens.

Rechtlich ist der Ausbau sowieso fragwürdig. So ist es im Naturschutzgebiet »Oderwiesen Neurüdnitz« verboten, »bauliche Anlagen wesentlich zu verändern« – außer das öffentliche Interesse daran überwiegt, wovon aus BUND-Sicht keine Rede sein kann. Was die Wasserbehörden als Maßnahme für den Schutz vor Hochwasser werten, verstößt laut Sascha Maier auch gegen das Verschlechterungsverbot in FFH-Gebieten; und gegen die Maßgabe der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, den ökologischen Zustand der Oder zu verbessern.

Umso unverständlicher ist, dass Polen seine Ausbaupläne großteils von der Weltbank, der Entwicklungsbank des Europarates und der EU-Kommission finanziert bekommt. Und dass sich weder Bundesumweltministerium noch Bundesamt für Naturschutz öffentlich schützend vor das Ökosystem Oder stellen.

Die Hoffnungen des BUND ruhen nun auf einer internen Prüfung der Weltbank. Sollte die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht auf die Einwände der Verbände und des Landes Brandenburg (zuständig für den Hochwasserschutz) eingehen, wäre zudem eine Beschwerde bei der EU-Kommission möglich – und als Ultima Ratio der Gang vor Gericht.

Severin Zillich



Fotostudio Bosl, Bogen

IM GESPRÄCH MIT

WINFRIED BERNER

Im Vorstand des bayerischen BUND kümmert sich der Unternehmensberater um Mitglieder- und Aktivengewinnung und die Dokumentation von Erfolgen und Niederlagen. Eine grüne Ader hat er außerdem.



Herr Berner, was zieht Sie zu Aufgaben, um die sich Vereinsnaturschützer sonst nicht gerade reißen?

Ganz simpel: Ich versuche – auch beruflich als Berater – immer herauszufinden, wo bei einer Organisation die kritischen Engpässe sind. Als Psychologe und Ökonom werde ich fachlich nie zu unseren Naturschutzprofis aufschließen. Deshalb kümmere ich mich lieber um Dinge, um die sich sonst keiner kümmert, die aber wichtig sind für unsere Entwicklung.

Beruflich beraten Sie Unternehmen und privat den BUND. Lässt sich da eine Parallele ziehen?

Im Landesvorstand habe ich eine Mitverantwortung, keine nur beratende Rolle. Aber sicher gibt es Parallelen: Ich bringe Anregungen und Ideen ein und meine Expertise für psychologische und organisationsdynamische Prozesse.

Ihr beruflicher Schwerpunkt ist »Change Management«. Nutzen Sie Ihr Wissen, um Veränderungsprozesse auch im BUND zu begleiten?

Ja, weil ja auch hier nicht nur sachlich-fachliche Veränderungen stattfinden, sondern immer auch soziale Prozesse. Entscheidend ist immer: Wie können wir die Leute mitnehmen? Wie kommen wir mit möglichst wenig Reibungsverlusten, Kämpfen und Widerständen voran?

Bei einem basisdemokratischen Verband eine besondere Herausforderung.

In der Tat – im Ehrenamt entfällt ja die friedentiftende Wirkung regelmäßiger Gehaltszahlungen. Jeder entscheidet bei jeder Neuerung für sich, ob er weiter dabei ist und sich engagieren will.

Wie hat sich Ihr Arbeitsumfeld im BUND seit Ihrem Einstieg verändert?

Früher haben sich viele von uns als gesellschaftliche Randgruppe verstanden, die von außen Fehlentwicklungen bekämpft, ohne große Hoffnung auf Veränderungen. Inzwischen sehe ich unseren Verband in der Mitte der Gesellschaft, als wesentlichen Spieler auf politischer Bühne. In Bayern etwa werden wir derzeit von Herrn Söder verbal geradezu abgeknutscht ...

Auch habe ich früher oft gehört: Wir rackern uns ab, aber eigentlich erreichen wir ja nichts. Da erlebe ich den BUND heute viel selbstbewusster und stolzer auf das Erreichte. Unser Wanderführer hat dazu hoffentlich beigetragen.

Gemeinsam mit Ihrer Frau erwandern Sie seit vielen Jahren Gebiete, die der BUND zu bewahren half. Mit welchem Ziel?

2013 feierte der BUND Naturschutz in Bayern seinen 100. Geburtstag. Mit dem Wanderführer »Gerettete Landschaften« wollten wir mehr als eine Chronik liefern. Jede und jeder soll Landschaften selbst

erleben können, die heute nur noch deshalb existieren, weil engagierte Menschen sie einst vor der Zerstörung bewahrt haben. So waren wir im Vorfeld anderthalb Jahre wandern und durften 40 tolle Landschaften kennenlernen, unter kundigster Führung derer, die zu ihrer Rettung beigetragen haben.

Mit dem Jubiläum war Ihre Recherche aber nicht zu Ende?

Nein, obwohl uns anfangs manche prophezeiten, wir würden gar keine 40 Erfolge finden. Inzwischen haben wir bayernweit rund 200 gerettete Landschaften ermittelt. Dabei wurde uns bewusst: Einmal gerettet, heißt nicht: für immer gerettet – doch einmal zerstört, heißt: für immer zerstört ... Trotz aller Erfolge müssen wir also sehr wachsam bleiben.

Wofür es Aktive braucht. Und da kommen Sie noch einmal ins Spiel, als Leiter des Arbeitskreises »Mitglieder- und Aktivengewinnung«. Auch hier haben Sie neue Wege beschritten ...

Ja, erst kürzlich haben wir eine Reihe von Schulungsvideos erstellt. Damit wollen wir unseren Aktivenkoordinatoren das Handwerkzeug liefern, um Aktive gekonnt anzusprechen. Die erste Resonanz ist ganz erfreulich!



GRUPPEN WERBEN MITGLIEDER: PROFITIEREN SIE ALS BUND-GRUPPE!

Mit Ihrer BUND-Gruppe machen Sie die Arbeit des BUND greifbar. Die Veranstaltungen und Aktionen Ihrer lokalen Gruppe verbinden ehrenamtlich Aktive mit Menschen, die sich für Umwelt und Naturschutz interessieren.

Nutzen Sie dieses Potenzial, um aus diesen Menschen BUND-Mitglieder zu machen! Sprechen Sie Interessenten auf Ihren Veranstaltungen, Festen, Infoständen oder bei sich zu Hause aktiv an und begeistern Sie diese durch Ihre Erfahrungen und Geschichten. Machen Sie mit und genießen Sie die Vorteile der ehrenamtlichen Mitgliederwerbung: **Die erfolgreichsten Gruppen werden Ende des Jahres bekanntgegeben.**

NEU

Anträge zum Selbstausschicken auf
➤ www.bund-intern.net

SO EINFACH GEHT'S!

Nutzen Sie unser Onlineformular unter
➤ www.mithelfen.net

oder füllen Sie den Coupon am Ende dieser Seite aus!
(eingescannt zurück an service@bund.net oder per Post)

Das neu gewonnene Mitglied füllt (mit Ihnen gemeinsam) den Antrag aus und notiert den Namen Ihrer Gruppe. Online finden Sie die Auswahl im 2. Schritt:

Geworben durch BUND-Gruppe

Gruppennamen eingeben, um zu suchen...

Ihre BUND-Gruppe profitiert:

- 1 Der erste Jahresbeitrag jedes neu gewonnenen Mitglieds geht an Ihre Gruppe.
- 2 50 € BUNDladen-Gutschein für jede Gruppe, die mindestens zehn neue Mitglieder pro Jahr wirbt.
- 3 Attraktive Sachpreise für die fünf Gruppen mit den meisten geworbenen Mitgliedern in einem Jahr.

Für Rückfragen, Anregungen und Ratschläge melden Sie sich unter: **030/27586-319**

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.**
Mitgliederservice
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin

Geworben durch BUND-Gruppe:



UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG

FÜR UMWELT UND MENSCHENRECHTE

Regelmäßig führen die Geschäfte deutscher Unternehmen im Ausland dazu, dass entlang ihrer Lieferketten Natur und Umwelt zerstört und die Menschenrechte verletzt werden.

So sterben in Brasilien Anfang 2019 beim Dambruch in einer Eisenerzmine 270 Menschen – obwohl der TÜV Süd den Damm zuvor für sicher erklärt hatte. Das Ökosystem des Flusses Paraopeba wird durch den giftigen Schlamm vernichtet. 2012 werden in Südafrika 34 streikende Bergarbeiter erschossen – BASF macht mit dem Betreiber der Platinmine weiter gute Geschäfte. Oder nehmen wir das Palmöl, das in so vielen unserer Lebensmittel steckt. So führt von den Käsekuchen und Mini-Donuts des Herstellers Vandemoortele im Edeka-Regal eine zerstörerische Spur mitten hinein in die Naturwälder von Guatemala, wo unser Appetit auf Rohstoffe verbrannte Erde hinterlässt.

Noch müssen hiesige Unternehmen keinerlei Konsequenzen in Deutschland fürchten, wenn ihre globalen Geschäfte Schaden anrichten. Ein Gesetz kann das ändern und sie für Verstöße haftbar machen. Darum hat sich der BUND der »Initiative Lieferkettengesetz« angeschlossen – einem breiten Bündnis aus Gewerkschaften, kirchlichen Organisationen sowie Menschenrechts- und Umweltverbänden. Über 70 Organisationen setzen sich für einen solchen gesetzlichen Rahmen ein.

Lia Polotzek



UNTERSTÜTZEN SIE DIESE INITIATIVE!

Unterschreiben Sie unsere Petition an Kanzlerin Merkel:
www.bund.net/lieferkette

ICH HELFE MIT

und werde jetzt BUND-Mitglied.

Vorname, Name

T T M M J J J J

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich möchte einen elektronischen Newsletter der zuständigen BUND-Organisationen erhalten.

Ich zahle meinen Beitrag *

Jahresbeitrag: € jährlich halbjährlich vierteljährlich

Monatsbeitrag: €

Bei Familienmitgliedschaften die Namen von Partner*in und/oder Kindern hier notieren.
Jede Stimme zählt!

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

ICH/WIR MÖCHTEN AKTIV WERDEN

Bitte den Beitrag von folgendem Konto einziehen:

Kontoinhaber*in

IBAN

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2200 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i. d. R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der o. g. Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: www.bund.net/datenschutz.

* Der Beitrag ist frei wählbar: mindestens 60 € Jahresbeitrag für Einzel-, mindestens 72 € Jahresbeitrag für Familienmitgliedschaften und ermäßigt ab 24 € Jahresbeitrag für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende. Wünschen Sie eine monatliche Zahlung (ab 5 €), notieren Sie bitte den gewünschten Monatsbeitrag im oberen Feld. Ansonsten nur den Jahresbeitrag angeben.



D. Damschen (2)

Spatenstich an der Hohen Garbe.



Projektleiterin Meike Kleinwächter (mitte) und der Koordinator Dieter Leupold erhalten die UN-Auszeichnung von Beate Jessel.

HOHE GARBE

ELBE ERHÄLT AUENWILDNIS ZURÜCK

Mit einem feierlichen Spatenstich und der Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt begann das Auenzentrum des BUND Anfang September, einen der wichtigsten Auwälder der Unteren Mittel- elbe wieder an den Fluss anzuschließen. Gleich 24 helfende Hände packten mit an, um am 4. September die rund 400 Hektar große Hohe Garbe mit der Elbe zu verbinden. Zum Spaten griffen unter anderem Beate Jessel, die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Sachsen-Anhalts Umweltstaatssekretär Klaus Rehda und der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger.

Seitdem ist ein Bagger dabei, den alten Deich zu öffnen und ehemalige Flutrinnen zu reaktivieren. Damit soll die Elbe wieder mehr natürliche Dynamik im Auwald entfalten – ein zentrales Anliegen des Projektes »Lebendige Auen für die Elbe«. Das BUND-Auenzentrum wird dabei gefördert durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt.

»Naturnahe Hartholzauen, wie wir sie hier noch vorfinden, zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Sie sind ein Refugium für Tiere wie Fischotter, Seeadler oder Rotbauchunke«, sagte

Beate Jessel. Anlässlich des Spatenstichs zeichnete sie den BUND-Einsatz als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt aus. Vor allem die Einbeziehung der Menschen vor Ort und eine bundesweite Öffentlichkeitsarbeit sorgten dafür, dass der Wert naturnaher Auen besser bekannt und erlebbar wird. Das habe die Jury nachhaltig beeindruckt.

Katrin Evers



WWW.BUND.NET/ELBAUEN

3. BIS 6. JANUAR

NATURSCHUTZTAGE AM BODENSEE

Zum Dreikönigswochenende laden BUND und NABU traditionell zu ihren Naturschutztagen an den Bodensee. Die größte Veranstaltung ihrer Art im deutschsprachigen Raum findet wie jedes Jahr in Radolfzell statt.

Schwerpunkt des ersten Thementages ist der »Klimaschutz von heute bis 2030«. Den zweiten Tag prägt das Thema Landwirtschaft (global bis regional), den dritten Tag der nachhaltige Konsum. Der vierte

Tag schließt mit dem Motto »Naturschutz fern und nah«. Am Freitag- und Samstagnachmittag stehen diverse Seminare, Exkursionen und Workshops zur Auswahl. Melden Sie sich an und sichten Sie das detaillierte Programm der Tagung unter:



WWW.NATURSCHUTZTAGE.DE



Frank Müller

Großer Andrang herrscht jedes Jahr beim Treffen der Naturschützer*innen im Milchwerk Radolfzell.



Douglas Freitas/Amigos da Terra Brasil (2)

Rinderweide im Bundesstaat Acre/Brasilien: Die verkohlten Baumstämme zeugen davon, dass hier vor Kurzem noch Regenwald stand.



Kaxuqui vom Volk der Apurinã auf den verkohlten Resten eines Paranuss-Baumes, einer wichtigen Einkommensquelle der Indigenen.

HANDELSABKOMMEN

BRANDBESCHLEUNIGER FÜR DEN REGENWALD

Seit fast 20 Jahren verhandelt die EU mit den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay über ein Handelsabkommen. Im Juni einigten sich beide Seiten vorläufig – mit womöglich verheerenden Folgen.

Mit dem Abkommen verbinden die Mercosur-Staaten und die EU die Hoffnung, ihren Agrarhandel auszuweiten. Für die Umwelt und das Klima könnte das böse Folgen haben. Schon heute führen der Soja-Anbau und die immer größeren Rinderherden zu massiver Abholzung und Landkonflikten. Die Brandrodungen für neue Agrar- und Weideflächen im Amazonasbecken verschärfen zudem die weltweite Klimakrise und vernichten den weltweiten biologischen Reichtum der Region.

FLEISCH UND FUTTER

Der Mercosur ist einer der größten Fleischexporteure der Welt. Das spiegelt sich auch auf dem europäischen Markt wider:

73 Prozent des in die EU eingeführten Rindfleischs stammt aus dem südamerikanischen Verbund. Das Abkommen soll die gehandelte Fleischmenge noch einmal deutlich steigern.

Damit nicht genug: Soja aus dem Mercosur landet massenhaft in den Futtertrögen europäischer Megaställe und Mastanlagen. 94 Prozent des Sojaschrots und 52 Prozent der Sojabohnen, die die EU auf dem Weltmarkt kauft, stammen von dort. Europas Überschussproduktion von Milch und Fleisch steht und fällt mit dieser Einfuhr von Soja und anderem Tierfutter.

Der transatlantische Sojahandel ist zudem einer der wichtigsten Absatzkanäle für gentechnisch veränderte Organismen.

In Brasilien ist 96 Prozent des angebauten Sojas genmanipuliert, in Argentinien sogar 99 Prozent. Den Großteil bilden Sorten des US-Konzerns Monsanto, der heute zur deutschen Bayer AG gehört.

ERHEBLICHE BEDENKEN

Nun enthält das Mercosur-Abkommen auch ein Kapitel zum Thema Nachhaltigkeit. Doch das ist zahnlos und wird keine Wirkung auf den Schutz von Umwelt und Menschenrechten entfalten. Zuletzt gab es Forderungen, hier nachzuverhandeln. Zwar wäre es durchaus sinnvoll, wenn mögliche Sanktionen ergänzt würden, bei Verstößen gegen Umweltschutz und Menschenrechte. Doch an der Logik des Abkommens würde das nichts ändern. Sein Ziel bliebe, den Handel mit Produkten voranzutreiben, die zur Zerstörung des Regenwalds beitragen.

Nach dem Flächenbrand im Amazonas haben Frankreich, Irland und Luxemburg erhebliche Bedenken am Abkommen geäußert. Österreichs Parlament hat bereits beschlossen, Mercosur auf EU-Ebene keine Zustimmung zu geben.

Der aktuelle Zeitplan sieht vor, dass der Text – nach einer rechtlichen Prüfung – 2020 zunächst auf EU-Ebene vom Rat und Parlament verabschiedet wird. Dann müssen alle Mitgliedstaaten das Abkommen ratifizieren. Der BUND wird diese Zeit nutzen, um gegen das Mercosur-Abkommen vorzugehen.

Lia Polotzek



Wolfgang Wesely (2)

Tunisiens einziger Wald-Nationalpark El Feija, Gouvernement Jendouba.



Juni: Gründungskonferenz im Küstenort Tabarca.

TUNESIEN

UMWELTBÜNDNIS GEGRÜNDET

Mit Unterstützung des BUND entstand im Sommer ein tunesisches Umweltbündnis.

Am 9. Juni 2019 gründete sich im – vergleichsweise grünen – Nordwesten Tuniens ein breites Umweltbündnis. Im Mittelmeerstädtchen Tabarca gaben sich etwa 80 Umwelt- und Naturschutzgruppen sowie Agrargemeinschaften ein gemeinsames Leitbild und eine Satzung. Die mehrjährige Vorarbeit dazu hatten der BUND Niedersachsen und die »European

Nature and Environment Academy« partnerschaftlich begleitet.

Das neue Bündnis hat vier regionale Untereinheiten in den Gouvernements Beja, Kef, Jendouba und Siliana. Seine Bedeutung liegt darin, den aktiven Natur- und Umweltschutz in der Region zu stärken und die tunesische Zivilgesellschaft zu stabilisieren. Mit einer Baumpflanzaktion in allen

vier Gouvernements will das Bündnis noch in diesem Jahr seine Arbeit starten.

Denn Natur und Umwelt sind in Nordafrika vielfach gefährdet: durch das sich ändernde Klima, die exzessive Brennholzgewinnung, die Plastikvermüllung etc. In Tunesien nehmen dies viele Menschen zunehmend als Bedrohung wahr. Gleichzeitig ist die demokratische Entwicklung der Zivilgesellschaft noch nicht gefestigt. Die wirtschaftliche Schwäche des Landes mit seiner hohen Arbeitslosigkeit und einem extremen Gefälle zwischen den Ballungszentren und der ländlichen Region gefährdet diesen Prozess. Darum fördert auch das Auswärtige Amt dieses Projekt im Rahmen der deutsch-tunesischen Transformationspartnerschaft.

Wolfgang Wesely



MEHR ZUM THEMA

und zur Kooperation von BUND Niedersachsen und ENEA: www.enea-net.eu

BUND-Jahrbuch 2020 – Ökologisch Bauen & Renovieren

Mit den Themenbereichen:
Planung/Grundlagen, Musterhäuser, Grün ums Haus,
Gebäudehülle, Haustechnik und Innenraumgestaltung

Auf 244 Seiten finden Sie:

- Berichte über verschiedenste Bau- und Sanierungsprojekte
- Öko-Tipps und Anregungen zur persönlichen Energiewende
- Artikel über den aktuellen Stand der Energie- und Haustechnik
- Vergleichstabellen zu Heizkosten, Dämmstoffen, Förderung
- Weiterführende Literaturhinweise und unzählige Web-Links

für **8,90 Euro** am Kiosk, in BUND-Geschäftsstellen
und direkt beim Verlag: www.ziel-marketing.de



Neue Ausgabe
ab sofort am Kiosk!
Oder einfach im Internet
bestellen unter
www.ziel-marketing.de

Einzelne
Artikel oder
komplett auch als
E-Paper
erhältlich

JUNGE SEITE

ERFOLGSREZEPT

Mit Workshops für Fotografie, Kochen und Rhetorik macht die bayerische BUNDjugend ihre Ehrenamtlichen fit für die Gruppenarbeit und für Protestaktionen.



Helge Bendel (4)



BUNDjugend

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

Mal schnell für 30 Leute leckeres Essen auf den Tisch bringen, vegetarisch oder vegan? Schlagfertig und überzeugend diskutieren? Bei Aktionen nicht allein Schnappschüsse, sondern wirklich gelungene Fotos produzieren? Wie das alles klappt, kann man lernen – von Teamer*innen der BUNDjugend.

Was für eine Idylle! Am Horizont blitzen schneebedeckte Alpengipfel, auf dem Wasser ziehen Segelboote ihre Bahnen. An schönen Tagen wirkt der Ammersee wie Bayern aus dem Bilderbuch. Viele Gäste kommen, um zu schwimmen oder Rad zu fahren. Wenn die BUNDjugend drei Workshops auf einmal veranstaltet, springen die Aktiven auch mal in den See. Doch wirklich gefordert sind das Gehirn und die Geschmacksnerven.

TOLLE KULISSE

Drei auf einmal? Dieses neue Format hat heute Premiere. »Wird das Konzept ankommen?«, hatte sich das Organisationsteam im Vorfeld gefragt. Statt wie früher nur einen einzigen Workshop zu einem bestimmten Thema anzubieten, werden an diesem Wochenende drei parallel stattfinden.

»Wenn viele Leute aus ganz Bayern zusammenkommen, ergibt der Aufwand Sinn. Außerdem lassen sich verschiedene Interessen berücksichtigen«, erklärt Stefan Asenbeck, Bildungsreferent in der Landesgeschäftsstelle in München. Das Team rührte im Vorfeld kräftig die Werbetrömmel. Mit Erfolg: Gut 30 Aktive sitzen im Jugend- und Naturschutzzentrum Wartaweil des BUND zusammen. Eine schönere Kulisse gibt es weit und breit nicht – denn die Villa und der moderne Seminarraum liegen direkt am Ufer des Ammersees.

Nach einem Spiel zum Kennenlernen geht es los: Die Gruppen verteilen sich auf dem Gelände. »Wirkungsvoll reden« lautet der Titel des Rhetorik-Workshops – und erweist sich als besonders beliebt. Keine Überraschung, schließlich gibt es bei Demos oder in der Familie oft Diskussionen mit Leuten, die anderer Meinung sind als man selbst.

Außerdem im Angebot: »Fotografie fürs Ego und die Presse« bringt einem ein erfahrener Profi bei – damit die nächste Aktion in der Öffentlichkeit richtig Wellen schlägt. Schließlich »Lecker kochen für größere Gruppen«: Wie man 30 Leute oder mehr mit Essen glücklich macht, will schließlich auch gelernt sein.

BESSER FOTOGRAFIEREN

Erst die Theorie, dann die Praxis. Um zu fotografieren, statt nur zu knipsen, braucht es ein gewisses Verständnis, wie Kameras funktionieren. Thomas Kirchner erklärt kurz, was es mit Blende, ISO-Zahl und Verschlusszeit auf sich hat. Die Teilnehmer*innen zeigen sich eine Auswahl ihrer Lieblingsbilder. Dann geht's raus ins Grüne: Die Aktiven setzen sich in Szene. Gruppenbilder sind langweilig? Von wegen: Auf einem Steg und an einer uralten Buche entstehen coole Fotos.

Außerdem gibt es Tipps, damit die nächste Aktion ein großes Echo findet. »Zeitungsbilder müssen klar sein, nicht verkünstelt. Und ein lokaler Bezug kommt immer gut an, gerade bei den Medien vor Ort«, meint Thomas Kirchner. Der ehemalige Redakteur gibt sein Wissen weiter, damit die BUNDjugend erfolgreicher wird in ihrer Öffentlichkeitsarbeit. »Mit Fotos lassen sich Geschichten erzählen und Menschen aufrütteln.«

BESSER REDEN

Was aber, wenn man spontan über ein Thema referieren muss? »Wir sind nicht in der Schule: Ärgert euch nicht über Fehler, sondern entdeckt eure Stärken!« So ermuntert Dominik Osbild die Teilnehmer*innen des Rhetorik-Workshops. Und serviert zum Auftakt »KO-CA-KO-LA« –

keinen Softdrink, sondern Eselsbrücke für die Schlagworte Kompetenz, Charisma, Kommunikation und Landkarte.

»Wie sicher ist man bei den Inhalten? Wie tritt man auf? Wie vermittelt man Informationen? Und was weiß man über die Gegenseite?« Wer sich darüber im Klaren ist, wie man beim Reden wirkt, kann loslegen – und üben, üben, üben. Gespräche zu zweit und Präsentationen vor großem Publikum, manchmal von einer Videokamera gefilmt: Im geschützten Rahmen darf man sich ausprobieren und seinen eigenen Stil entwickeln.

BESSER KOCHEN

Darum geht es auch beim Kochen, wobei die Vorgaben klar sind: Fleischlos und bio soll das Essen sein, gekocht aus möglichst saisonalen, regionalen Zutaten. Die Coaches Eva Lebedieva und Vanessa Putschies ziehen deshalb das Klima-Kochbuch der BUNDjugend zu Rate, um ein Menü auszuwählen. Dann ist das Einkaufen dran. »Man braucht einen genauen Plan – sonst kann vieles schiefgehen«, meint Vanessa, die regelmäßig bei Zeltlagern für die Verpflegung sorgt. »Wann kocht man daheim schon mal zehn Kilo Nudeln im 50-Liter-Topf?«

»Stimmt«, bestätigt ihre Kollegin Eva, die schon oft Veranstaltungen der BUNDjugend bekocht hat. »Aber es hilft auch, improvisieren zu können – wenn mal was nicht klappt wie gedacht.« Wichtig ist ihr vor allem eines: »Wenn in der Küche gute Stimmung herrscht, merkt man das dem Essen an.« Daher organisiert das Küchenteam auch spontan einen Wettbewerb, um die am besten dekorierten Brötchen zu prämiieren. Und die werden zum Abschluss eloquent präsentiert und von den Fotoleuten perfekt in Szene gesetzt. So können alle noch mal zeigen, was sie an diesem Tag dazugelernt haben.

Helge Bendl



MEHR ZUM THEMA

Seminare und Workshops wie auch Trainings für die Arbeit als Gruppenleiter*in bietet die BUNDjugend bundesweit an – unter: www.bundjugend.de

KLASSE KLIMA

Das Projekt »Klasse Klima – Her mit der coolen Zukunft!« bringt Klimaschutz deutschlandweit an Schulen. In AGs und Projekttagen unterstützen junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren Schüler*innen der 5. bis 13. Klasse dabei, für den Klimaschutz aktiv zu werden – in ihrem persönlichen Umfeld, an ihrer Schule und durch politisches Engagement. Dabei konzentrieren wir uns auf konkrete Handlungsmöglichkeiten in den Bereichen Mobilität, Konsum, Ernährung und Energie. Du hast Lust, Multiplikator*in zu werden? Du möchtest »Klasse Klima« an deine Schule bringen? Du hast Fragen zum Projekt? Schreib uns gerne an: klasse-klima@bundjugend.de

www.klasse-klima.de



AKTIONEN PLANEN

Du suchst nach einer kreativen Protestform? Du wolltest schon immer mal eine eigene Aktion planen und durchführen? Egal ob allein oder als Gruppe: Wir haben coole Aktionsformate für euch gesammelt, die sich einfach organisieren und durchführen lassen. In unserem FAQ findet ihr wichtige Infos zur Anmeldung oder Pressearbeit rund um die Aktionen. So weist ihr auch bei euch vor Ort auf die Klimakrise, die Müllflut oder Ressourcenverschwendung hin und habt nebenbei richtig Spaß. Das Beste ist: Alle Aktionen haben sich schon mehrfach bewährt!

www.bundjugend.de/aktionsideen



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)

twitter.com/BUNDjugend

facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband

LESERBRIEFE

ARTENKENNTNIS



Herzlichen Dank für den sehr lesenswerten Beitrag zu »Was lebt denn da?«. Ich bin jedes Mal peinlich berührt, wenn mein 6-jähriger Sohn mich fragt, welchen Vogel er gerade am Himmel sieht, um welchen Baum es sich handelt, auf dem er gerade herumklettert, oder welcher tote Käfer da vor ihm liegt – und ich es nicht weiß. Wir haben einige Bestimmungsbücher zu Hause im Bücherregal, aber bei jedem Streifzug durch die Natur fehlen sie im Rucksack oder in der Manteltasche.

Mit dem Lesen Eures Beitrags habe ich beschlossen, dass sich das ändern muss. Dass ich selbst ein Grundwissen aufbauen muss, um es meinen Kindern weiterzugeben. Ich danke Euch für den Denkanstoß und hoffe, dass Ihr noch viele junge und alte Menschen, die an der Natur Interesse haben, auf die Schätze der Natur aufmerksam machen könnt.

Dominik Scheck, Rheinmünster

Ich fand den Artikel über die Wichtigkeit von Naturkundigen sehr interessant. Ich habe gleich geschaut, ob der BUND in meiner Nähe auch die Möglichkeit bietet, sich selbst in dieser Richtung weiterzubilden – und würde mich sehr über Anregungen freuen.

Susanne Pelz, Hamburg

VIRTUELLES WASSER

Ziemlich schockierend, wie wir unseren verdeckten täglichen Wasserkonsum in aride und semiaride Länder »exportieren«. In Deutschland ist es bei den namhaften Supermärkten schier unmöglich, an Obst und Gemüse aus Spanien vorbeizukommen. Die Konsequenzen des Raubbaus an den Trinkwasservorkommen dort sind den meisten Verbrauchern völlig unbekannt. Gleichzeitig sind die Preise, zu denen die dort produzierte Ware angeboten wird, obszön niedrig. Bitte hier unbedingt mehr in Aufklärung investieren. Weiter so ...

Oliver Roßmüller, Lauda-Königshofen

GRÜNE GELDANLAGE

In Ihrem ansonsten begrüßenswerten Artikel zur verantwortlichen Geldanlage stört mich eine Aussage ganz erheblich: »Aktien und Fonds sind prinzipiell spekulative Anlagen«. Zu dieser verhängnisvollen Aussage möchte ich anmerken:

- Fonds sind per se neutral. Ihr Spekulationspotenzial liegt in ihrem Zweck, und das reicht von nahe 0 bis 100 Prozent.
- Ja, Aktien sind prinzipiell spekulativ. Das sind Staatsanleihen (besonders von zweitrangigen Schuldner) aber auch. Und auch staatseigene Banken mit eigentlich konservativem Geschäftszweck können insolvent werden, wie wir leider schon zu Anfang der Finanzkrise feststellen durften.

Der Nachsatz »... also nichts für Verbände und Stiftungen, und ungeeignet für die Altersvorsorge« führt aber endgültig in die Irre und geht gewaltig an der Realität vorbei. Gerade Stiftungen, die kein Produktivkapital (wie Aktien) halten und/oder über kein Immobilienvermögen verfügen, haben heute große Schwierigkeiten, ihren Stiftungszweck zu erfüllen oder überhaupt ihr Kapital inflationsbereinigt zu halten.

Die Altersvorsorge sollte hingegen immer möglichst breit diversifiziert sei, also möglichst Immobilien, Anleihen, Aktien und Liquidität beinhalten. Die genaue Zusammensetzung sollte vom Lebensalter, der Vermögensgröße und der individuellen Risikobereitschaft abhängen. Ich möchte es bewusst polarisierend ausdrücken: Je mehr Zeit ein Mensch hat, um seine Altersvorsorge aufzubauen, desto höher sollte sein Aktienanteil sein.

Dummerweise wird in Deutschland schon immer Arbeit höher besteuert als Kapital- und Immobilienvermögen. Genau deshalb haben die reichsten Menschen meist gar keine Sparbücher, während der weniger vermögende Teil der Deutschen selbst heute noch Sparbücher hält – ganz abgesehen vom großen vermögenslosen oder überschuldeten Bevölkerungsanteil. Die reichsten Menschen dieser Welt sind im Regelfall genau deshalb reich, weil sie Anteile an Unternehmen halten – zum Beispiel Aktien!

Jörn Wiedemann, Prem

DEMOKRATIEFEINDLICH

Im BUNDmagazin 3/19 wünschten sich Leserbriefschreiber, bei der Darstellung von Parteipositionen auch die AfD mit zu berücksichtigen. Ich möchte dringend davor warnen, den Beschluss von BUND-Vorstand und Verbandsrat zum Umgang mit der AfD aufzuweichen. Die AfD darf auf keinen Fall als ganz normale Partei in der Lobby- und sonstigen Arbeit des Verbandes berücksichtigt werden, da sie demokratische Strukturen und Prozesse nur benutzt, um ihre zutiefst demokratie- und menschenfeindlichen Ziele zu befördern. Nicht ohne Grund bezeichnen ExpertInnen die Partei als die neue NPD, zu der sie sich immer mehr entwickelt. Schlimm genug, dass viele Medien VertreterInnen der AfD mittlerweile an ihren Formaten teilhaben lassen und



SCHREIBEN SIE UNS!

redaktion@bund.net

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift (Betreff bitte: »Leserbrief«), behält sich aber Kürzungen vor. Eine erweiterte Auswahl von Leserbriefen finden Sie unter www.bund.net/bundmagazin, etwa vier Wochen nach Erscheinen jeder neuen Ausgabe.

ihnen die Gelegenheit geben, dort ihre Hetz- und Hassparolen zu verbreiten – da ist es gut, dass unser Verband deutliche Grenzen zieht. Die Ausgrenzung rechtsextremer Parteien ist nicht undemokratisch, sondern dient dem Schutz der Demokratie. Daher: Weiter so, BUND!

Wolfgang Lippel, Nienburg

Ich unterstütze zu hundert Prozent Ihre Entscheidung. Die AfD ist aus meiner Sicht keine demokratische Partei, und der Beschluss von BUND-Bundesvorstand und Verbandsrat ist korrekt.

Peter Brünken, Kevelaer

FRACKING-GAS UND AUTOINDUSTRIE

Manchmal fehlt mir bei Eurer Argumentation die letzte politische Konsequenz. So meint Ann-Kathrin Schneider im BUNDmagazin 3/19, unsere Regierung hätte die Herausforderungen des Klimaschutzes nicht verinnerlicht. Und kommt zu dem Fazit, dass auf den Bau deutscher Häfen für Flüssiggas verzichtet werden sollte.

Als ob das so einfach wäre! Die Bundesregierung hat der Einführung von dreckigem Fracking-Gas zugestimmt, weil Donald Trump mit höherem Zoll auf deutsche Autos gedroht hatte. Diesem erpresserischen Deal hat sich unsere Regierung gebeugt,

um Schaden von der Autoindustrie abzuwenden. Wer also etwas gegen Fracking-Gas hat, muss sich auch mit unserer Autoindustrie anlegen. Wer traut das einer deutschen Bundesregierung zu?

Hier stellt sich die Systemfrage. Sind die Menschen für die Wirtschaft da (wie von der jetzigen Bundesregierung vertreten), oder ist die Wirtschaft für die Menschen da? Anders gefragt: Kapitalismus oder was?

Michael Machleidt, Birkenwerder

BEDROHTE VIELFALT

Nicola Uhd's Artikel »Bedrohte Vielfalt« spricht mir aus der Seele! Das ganze Wirtschaftssystem ist auf Raubbau ausgelegt. Dabei denke ich nicht nur an die endlichen Ressourcen unserer einen Erde. Betroffen sind auch die Menschen an ihren Arbeitsplätzen, die in immer kürzerer Zeit immer mehr mit noch billigerem Material leisten sollen. Viel wichtiger sollte es sein, Werte wie Menschenwürde, Umweltverträglichkeit und Transparenz zu belohnen.

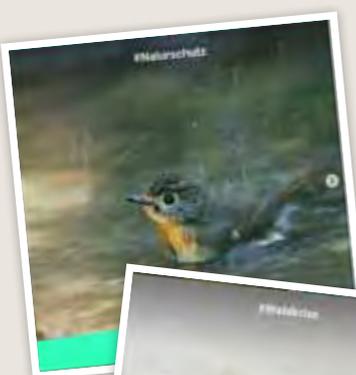
Vor Kurzem kam ich in Kontakt mit der tragfähigen Idee der Gemeinwohl-Ökonomie. Die Gesellschaft muss eine große Transformation durchlaufen, bevor der Planet sich schüttelt und sagt: »Gott sei Dank, den Menschen bin ich los!«

Antje Mangold, Belm



AKTIV AUF INSTAGRAM

Der BUND setzt auf Instagram den Umwelt- und Naturschutz ins Bild.



Werden Sie Follower von [@bund_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

Schmelzfeuer

Stilvoll Kerzen recyceln



Zu bestellen bei
www.bundladen.de

DENK

+49 (0)9563 513320
www.denk-keramik.de

MARKTPLATZ

FERIEN

DEUTSCHLAND

Apartment Schneeberg in Ebringen (Freiburg)

Moderne FeWo am Rande des Schwarzwaldes mit großer Terrasse und einmaligem Ausblick: www.apartment-schneeberg.com

Wendland

Biosphärenreservat Elbtalau und Nehmitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet, der Biber zu Hause ist.

Tel. 0 58 46/3 03 31 85
e.topeters@gmx.de

Rügen für Naturfreunde!

Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.

Tel. 03 83 01/8 83 24
www.in-den-goorwiesen.de

Mal Nordsee?

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 40 € p. T., inkl. NK, NR, Kind u. Hund willkommen, Garten und Grill.

Tel. 0 48 62/80 52

BioHotel Burg

Lenzen an der Elbe

Unterwegs im Land der Störche und Kraniche 2 Ü/HP, Lunchpaket, Leihfahrrad ab 144 € pro Pers. / Kinder ab 3 J. 72 €.

Tel. 03 87 92/5 07 83 00
www.burghotel-lenzen.de

Die Perle der Chiemgauer Alpen

Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zu Hochplatte, Kampenwand, Geigelstein + Badeseen. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand mit Blick auf den Wilden Kaiser.

Tel. 0 86 49/98 50 82
www.zellerhof.de

Nordsee, Dithmarschen

Stilvolles NR-FH Am Vogelberg aus 19. Jh., aufwendig renoviert, 2–8 Pers., ab 74 €/Tag.

Tel. 0 48 32/62 25
www.meine-nordsee.de

ITALIEN

Ortasee/Norditalien

Genießen, Wandern, Dolce Vita ... Private FeWos für 2–6 Pers. 290–660,- €/Wo. An NR. Hunde willkommen.

Tel. 0041 79/2 08 98 02
www.ortasee.info

ÖSTERREICH

Auszeit am Millstätter See

100 m über dem glitzernden Wasser, Ruhelage am Wald: 2 moderne FeWos mit traumhaftem Panoramablick; Wanderwege vom Haus; Strandbad + Badehaus fußläufig; im Winter Ski; Yoga-Studio im Haus; spez. Yoga-wochen z. B. im Herbst, zum Jahreswechsel + Ostern.

Tel. 0043 6 64/2 83 68 97
www.fewo-weinleiten.at
www.yoga-weinleiten.at

SPANIEN

Andalusien,

kl. Ferienhaus auf Finca im Olivenhain, am Naturpark in der Axarquía bietet Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies.

Tel. 05 17/1 63 43
www.la-ruca.de

STELLENMARKT

Umweltschutz beginnt im Bad!

Machen Sie mit, die tägliche Tankerkatastrophe zu vermeiden.

www.team-cd.com

SUCHE

Fendt GT

Suche Fendt GT Traktor, fahrbereit und in gutem Zustand. Sorgsamer Umgang und Pflege absolut gewährleistet
Tel. 0 71 41/8 19 21
mbuob@t-online.de

Suche Hannoveraner*innen

Naturverbundene, Gemeinwohlinteresierte, Genügsame, Hobby- und Guerilla-Gärtner, Selbstversorger, taz-Leser, Demogänger, ... die sich eine aktive und solidarische Gemeinschaft sowie ein öko-soziales Wohnprojekt in der Stadt wünschen.
anaeli.aliamas@gmail.com

VERKAUF

Dachfläche

ab 200 qm oder Grundstück am Bahngleis/Autobahn für die Errichtung einer PV Anlage gesucht.

Tel. 01 73/6 97 95 68

BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen



In Kleingruppen unter qualifizierter Leitung
in den schönsten Ecken Europas unterwegs.

Katalog anfordern unter:
info@bund-reisen.de
oder 09 11 – 5 88 88 20

Nächster Anzeigenschluss: 3. Januar 2020

www.bund-kleinanzeigen.de • Tel. 030/28018-145

VERSCHIEDENES

Als Erste reisten wir
als Paar mit dem Fahrrad
um die Welt. Unser Buch
»Wanderer auf vielen Straßen«
beschreibt dieses Abenteuer
durch Asien, Nord- bis Süd-
amerika auf 352 S. mit 289
Abb. und Routen. Umwelt-
freundliche 47.500 km von
1966 bis 1970. Für 20 Euro
frei Haus bestellen!
Wolf-Dieter + Wilma Ahlborn,
Heilbronn
Tel. 0 71 31/62 60 20
wolfahlborn@t-online.de



Manfred Mistkäfer Magazin Das Naturmagazin für Kinder



Das Magazin für
Kinder von 8 bis 12
Jahren erscheint
vier mal im Jahr.
Jede Ausgabe enthält
ein Begleitheft für Erwachsene.
Infos und Bestellung unter
www.naturtagebuch.de
oder Telefon: 0711/619 70-24

**Die
Geschenk-
idee!**

Ein Abo
kostet nur
16 €
im Jahr *

* Ein Abonnement
kostet 16 €/Jahr.
Ab 10 Bestellungen
12 € bei gleicher
Lieferadresse.



Neue Technik -
jetzt auch in mini!

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!

Sonnenglas
34,90 EUR
Sonnenglas mini
ohne Abb.
29,90 EUR

Das ist neu:
* Tag/Nacht-Automatik
* 24 h Leuchtdauer
* warmweißes Licht

bundladen.de · bestellung@bundladen.de · T (0 30) 2 75 86-4 80

ÜBERZEUGUNGSTÄTER*INNEN GESUCHT!

Zur Unterstützung der verbandseigenen Mitglieder-
gewinnung des BUND suchen wir Verstärkung!

Werde Teil unseres Teams › JETZT BEWERBEN!

AUS DEM VERBAND – FÜR DEN VERBAND!



Mehr Infos unter
www.bundconnect.de/jobs

MEDIEN



WANDERLUST
Eine Geschichte des Gehens
Rebecca Solnit

2019, 380 Seiten, 25,99 €
Matthes & Seitz

Wanderlust

Wer geht, setzt Geist, Körper und Welt in Beziehung. Das tut auch die amerikanische Kulturhistorikerin Rebecca Solnit in ihrem Buch »Wanderlust«, das 20 Jahre nach der Erstveröffentlichung erstmals auf Deutsch vorliegt. Solnit, selbst begeisterte Wanderin, behandelt das Thema Gehen in all seinen Facetten: In assoziativen Essays betrachtet sie die Entwicklung des aufrechten Gangs genauso wie das Phänomen der Pilgerreise; oder die Rolle, die das Wandern für die Emanzipation der Frau und die Ausweisung von Naturschutzgebieten gespielt hat. Ihr Buch ist eine engagierte Kulturgeschichte, verfasst in elegantem Plauderton, ausgestattet mit analytischer Tiefenschärfe und gespickt mit literarischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Bezügen. Kurz: eine ebenso erhellende wie erheiternde Lektüre, die dazu anregt, sofort die Stiefel zu schnüren.



DAS STERBEN DER ANDEREN
Wie wir die biologische Vielfalt noch retten können

Tanja Busse

2019, 416 Seiten, 18 €
Blessing

Artensterben stoppen

»Mama, was ist das?« Erst mit fünf Jahren hört der Sohn der Autorin erstmals eine Heuschrecke zirpen. Und Tanja Busse nahm sich vor, das Artensterben nicht länger einfach hinzunehmen. In ihrem Buch »Das Sterben der anderen« erklärt die Landwirtschafts- und Ökologieexpertin, wie dramatisch der Verlust von biologischer Vielfalt bereits ist. Und wie Politik und Gesellschaft das Artensterben vorantreiben.

Geschick verbindet sie eigene Anekdoten mit Erkenntnissen der Wissenschaft. So scheitert sie beim Versuch, ihren Beitrag mit einer (artenreichen) Waldweide zu leisten, an der Bürokratie. Und zeigt, wie ein Geflecht gesetzlicher Vorgaben für Landwirtschaft und Natur einen effektiven Natur- und Artenschutz verhindert. Schließlich überzeugt Busse mit der Idee, ein Klagerecht für Arten einzuführen. Und fordert, das Sterben der Arten endlich zu stoppen.



WIR SIND DAS KLIMA!
Wie wir unseren Planeten schon beim Frühstück retten können
Jonathan Safran Foer

2019, 336 Seiten, 18,99 €
Kiepenheuer & Witsch

Gegen den Fatalismus

Auch in »Wir sind das Klima!« bleibt J. S. Foer seinem Thema treu: der Schädlichkeit der industriellen Tierhaltung – hier für das Klima. Auf 275 Seiten ruft er dazu auf, nicht zu resignieren vor der übergroß erscheinenden Aufgabe, die Erderhitzung zu bekämpfen. Und appelliert an die Wirkmächtigkeit des Einzelnen. Gespickt mit Fakten, historischen Analogien und persönlichen Reflektionen serviert Foer uns seine Botschaft: Es reicht nicht zu wissen, dass uns die Klimakrise bedroht; wir müssen auch kollektiv danach handeln. Diesen Anspruch setzt er kritisch gegen individuelle Beharrungskräfte, die uns abhalten, das Richtige zu tun – nämlich weitgehend auf tierische Nahrung zu verzichten. Das sei (neben dem Verzicht auf Flugreisen oder Autofahren) unser größter Beitrag zum Klimaschutz. Wirtschaft und Politik kommen dabei reichlich kurz. Dennoch ein Buch, das Mut macht!



ABENTEUER GRÜNES BAND
100 Tage zu Fuß entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze

Mario Goldstein

2019, 288 Seiten, 35 €
Knesebeck

Abenteuerlich

Im Sommer 2016 macht Mario Goldstein sich im Vogtland erstmals auf den Weg. In Zusammenarbeit mit dem BUND wandert er als Botschafter des Grünen Bands etappenweise den einstigen innerdeutschen Grenzstreifen ab, bis hoch zur Ostsee. Insgesamt hundert Tage ist er unterwegs, begleitet von Hündin Sunny. Er trifft auf die unterschiedlichsten Menschen, lauscht ihren Erzählungen und erfährt, was sie heute bewegt. Und er erlebt, wie die Natur den Todesstreifen in eine Lebenslinie verwandelt.

Mit seinem Fußmarsch unterstützt er den BUND dabei, das Grüne Band komplett unter Naturschutz zu stellen. Seine Ergebnisse hat er seitdem in zahllosen Multivisionsshows dokumentiert – und nun auch in einem opulent gestalteten Band. Ein engagiertes Buch mit stimmungsvollen Bildern, eingeleitet mit einem Vorwort von Hubert Weiger. Lesenswert!

MEDIEN

GUT LEBEN

Ein gutes Leben für alle – wäre das nicht schick?! Damit diese Utopie wahr wird, müssen wir unsere heutige Lebens- und Wirtschaftsweise grundlegend verändern. Wie das klappt und wie man sich dafür im Alltag und politisch einsetzen kann, ist in den neuen Broschüren der BUNDjugend nachzulesen.

Wie kann es gelingen, dass wir nicht länger auf Kosten anderer leben? Warum reicht es nicht, allein auf technischen Fortschritt und individuelle Verhaltensänderungen zu setzen? Was muss sich auch politisch tun? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigen sich fünf kleinformatige und ansprechend gestaltete Broschüren zu den Themen Suffizienz, Mobilität, Ressourcen, Digitalisierung und Konsum, im Umfang von 28 bis 40 Seiten. Ergänzend dazu gibt es fünf Motiv-Sticker, um die Forderungen für eine nachhaltige Gesellschaft in die Welt zu tragen. Sticker und Broschüren können kostenlos im Online-Shop der BUNDjugend bestellt oder heruntergeladen werden.



MEHR ZUM THEMA

www.bundjugend.de/shop/buecher-broschueren

SOZIAL UND KLIMAGERECHT

Die neue BUND-Studie »Sozialer Klimaschutz in Mietwohnungen« beschreibt, wie sich soziale Belange und energetische Modernisierung in Mietshäusern in Einklang bringen lassen.

Schon im Jahr 2012 stellten der BUND und sein Dachverband »Deutscher Naturschutzring« mit dem Deutschen Mieterbund die Grundidee des »Drittmodells« vor. Es zielt darauf ab, Kosten und Nutzen möglichst ausgewogen zwischen Mietern, Vermieterinnen und Staat aufzuteilen. Auf Basis von Modellrechnungen skizziert die Studie Vorschläge zur Änderung des Mietrechts, um die Ideen dieses Modells umzusetzen. Sie richtet sich damit vorrangig an jene, die politisch entscheiden.



MEHR ZUM THEMA

Heruntergeladen werden kann die Studie unter: www.bund.net/sozialer-klimaschutz. Sie ist hier auch in gedruckter Form erhältlich und gratis bestellbar.



AKTIV AUF FACEBOOK



Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbrauchertemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer*innen mit Lust am Dialog!



WERDEN SIE BUND-FREUND*IN

www.facebook.com/bund.bundesverband



AKTIV AUF TWITTER



Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf Twitter.



WERDEN SIE BUND-FOLLOWER

www.twitter.com/bund_net

HABEN SIE FRAGEN?

AUSKUNFT ZU IHRER MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice
Tel. 030/27586-111, service@bund.net

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

BUND-Infoservice
Tel. 030/27586-469, info@bund.net



REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich
Tel. 030/27586-457
redaktion@bund.net



BERATUNG ZU GROSSSPENDEN SOWIE ERBSCHAFTEN UND VERMÄCHTNISSEN

Almuth Wenta
Tel. 030/27586-474
almuth.wenta@bund.net



ANLASSSPENDEN

Sabine Wegendt
Tel. 030/27586-565
sabine.wegendt@bund.net



PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm
Tel. 030/27586-429
svenja.klemm@bund.net



AUSKÜNFTE RUND UM DIE BUNDSTIFTUNG

Nicole Anton
Tel. 030/27586-461
nicole.anton@bund.net

IMPRESSUM

Das BUNDmagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

– Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Redaktion: Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440, redaktion@bund.net, www.bund.net/bundmagazin

V.i.S.d.P.: Yvonne Weber

Gestaltung und Produktion: JANDA+ROSCHER, Regensburg

Titelbild 4/19 (23. Jahrgang): Aktion auf der Zugspitze/Jörg Farys

Verlag: Natur+Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Anzeigenverwaltung: Ruth Hansmann, Runze & Casper Werbeagentur

GmbH, Tel. 030/28018-145, Fax: -400, hansmann@runze-casper.de.

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 27.

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen

Papier: 100% Recycling, matt gestrichen

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge

hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte

überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke!

(siehe hierzu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlags.

Druckauflage: 212 098 Exemplare (IVW 3/2019);

in der Natur+Umwelt: 149 000 Exemplare (IVW 3/2019)

Beilagen: Diese Ausgabe enthält Beilagen von Humanitas Buchversand

und (in Teilaufgabe) Biber Umweltprodukte Versand.

Das BUNDmagazin 1/2020 erscheint am 15. Februar mit einem Titelthema zur Plastikkrise.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

LE2

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

SPENDEN STATT GESCHENKE

Ob Geburtstag, Taufe, Hochzeit oder Weihnachten – schöne Anlässe gibt es genug. Nutzen Sie doch Ihre Momente des Glücks, um Gutes zu tun! Wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas Besonderes: eine Spende für den BUND!

Bestellen Sie unsere kostenlosen Materialien wie zum Beispiel unsere Spendenbox bei:

SABINE WEGENDT

Tel. 0 30-2 75 86 - 565
E-Mail: sabine.wegendt@bund.net
www.bund.net/spenden-statt-geschenke

VIVANI

ERHÄLTlich
IM BIO-
HANDEL UND
REFORMHAUS

Genussvoll durch den Winter



Knackig-würzige
Spekulatiusstücke umhüllt von
feinster Vollmilchschokolade

Dunkle Schokolade mit
knusprigen Salz-Mandeln
und Caramel



VIVANI QUALITÄTSVERSPRECHEN:

ZUTATEN AUS 100 % BIOANBAU • ÖKOLOGISCH SINNVOLLE VERPACKUNGEN (Z. T. KOMPOSTIERBAR)
KEINE KÜNSTLICHEN AROMEN • PRÄVENTIVARBEIT GEGEN KINDERARBEIT IM KAKAOANBAU
KLIMANEUTRAL PRODUZIERT MIT ÖKOSTROM

VIVANI.DE

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Was bleibt, wenn wir gehen?



**Jetzt kostenfrei und
unverbindlich bestellen!**



Almuth Wenta
BUND-Ansprechpartnerin für
Erbschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



(0 30) 275 86 474



Almuth.Wenta@bund.net